

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1914**

489 (21.10.1914) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Notales, bad. Chronik und den allgem. Teil: A. Febr. v. Seiden-dorf, für den Anzeigenteil: A. Kinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exempl.

Je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Notationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Nr. 489.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Mittwoch den 21. Oktober 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

30. Jahrgang.

## Dom Krieg.

### Portugals Haltung.

London, 20. Okt. Das Reutersche Büro meldet aus Lissabon: Nach dem Blatt „Paiz“ werden die Kamern am Mittwoch zusammenzutreten. Für Mittwoch oder Donnerstag wird eine Kabinettkrise erwartet. Freire Andrade wird jedoch ein Kabinet bilden, in dem alle politischen Parteien vertreten sind.

### Die Bewegung im Islam.

Spannung zwischen der Türkei und England. Konstantinopel, 19. Okt. Die Porte erhob beim Negenten von Aegypten gegen die widerrechtliche Entfernung der konsularischen Vertretungen des Deutschen Reichs und Oesterreich-Ungarns Einspruch, ebenso gegen einige andere Maßnahmen, durch die die Souveränitätsrechte der Türkei verletzt werden.

Am 10. Oktober brach in der Zitadelle von Kairo ein großer Brand aus, bei dem Kriegsmaterial im Werte von einer halben Million Mark zerstört wurde.

Die indischen Truppen sind ganz aus Aegypten entfernt worden. Man erhebt sie durch englische Neomanen, von der bisher 17 000 Mann in Aegypten eingetroffen sind. Die englische Besatzung des Landes soll aber auf 50 000 Mann erhöht werden; zu diesem Zwecke werden die von Australien gesandten Hilfsabteilungen nicht nach Europa gebracht, sondern in Aegypten zurückgehalten werden. (Zf. 3tg.)

Konstantinopel, 19. Okt. Die Porte erhob durch ihren Botschafter in London Einspruch gegen das Einlaufen von zwei englischen Kanonenbooten im persischen Golf bei Mohamare. Die türkische Regierung kündigte der englischen an, daß sie, wenn die Kanonenboote nicht ausliefen, genötigt sein würde, die Einfahrt in den Schatt el Arab zu sperren, wodurch die Schifffahrt in Mesopotamien brachgeleget würde. Das englische Auswärtige Amt erklärte, die Einfahrt der Kanonenboote sei durchaus nicht in einer für die Türkei feindseligen Absicht erfolgt; die Boote würden demnächst zurückgezogen werden. Sir Edward Grey unterließ es aber, für die Verwirklichung dieser Zusage einen Termin anzugeben. (Zf. 3tg.)

### Die indischen Hilfstruppen.

Konstantinopel, 19. Okt. Aus Kairo wird gemeldet, daß unter den indischen Truppen, die nach Aegypten gebracht wurden, die Fahrenflucht immer mehr zunehme. An einem einzigen Tage wurden von ihnen wegen dieses militärischen Verbrechens 30 Mann gehent.

Auch die Pest greift immer weiter unter den Indern in Aegypten um sich. Durchschnittlich sterben täglich 20 bis 25 Mann indischer Soldaten an dieser Seuche. (Köln. 3tg.)

Genf, 20. Okt. Wie aus Marseille gemeldet wird, sind dort gestern achtzehn englische Dampfer mit neuen indischen Truppen gelandet, deren Zahl 30 000 betragen soll.

Es dürfte sich lt. „Zf. 3tg.“ bei dieser neuen Landung um solche indische Truppenteile handeln, die England aus Aegypten, wo sie nicht zuverlässig genug erschienen, zurückzieht, um sie durch englische Truppen zu ersetzen. Auch stellt sich inzwischen, auf Grund einer von unterrichteter Seite dem „Berl. Lok.-Anz.“ zugegangenen Mitteilung heraus, daß die scheinbar freiwillige indische Waffenhilfe den einzelnen Mohammedanerfürsten Indiens zum Teil unter Anwendung von Gewalt abgeprecht wurde.

### Der Krieg zur See.

Wien, 20. Okt. Die „Neue Freie Presse“ schreibt zu der Vernichtung des englischen Unterseebootes E 3, sie bezeuge die große Wachsamkeit der deutschen Seelente.

Das „Fremdenblatt“ schreibt: Der neue Erfolg der deutschen Marine ist um so erfreulicher, als er unmittelbar auf den Verlust der 4 deutschen Torpedoboote folgte, die im Kampfe gegen eine große Uebermacht gesunken sind. Deutschlands Vertrauen zu seiner Marine vermochte dieser Verlust nicht zu erschüttern. Man wußte, daß die heldenhaften Taten der deutschen Flotte bald eine Fortsetzung finden würden. Diese Hoffnung hat sich rasch erfüllt. Die Vernichtung des englischen Unterseebootes bedeutet eine empfindliche Schlappe des Gegners und wird das kaum wieder belebte Siegesbewußtsein desselben um so mehr erschüttern, als es sich um ein Unterseeboot modernsten Typs handelte.

Wien, 20. Okt. (Nicht amtlich.) Die Reichspost meldet aus Buzarest: Die französische Flotte hat im Mitteländischen Meere den rumänischen Dampfer „Jul“, der mit einer Ladung Bauholz unterwegs war, angehalten und nach Algier gebracht, wo er ausgeladen wurde. Den Wert der Ladung haben die Franzosen nachträglich besah. Es hat sich herausgestellt, daß der Dampfer für ein deutsches Schiff gehalten wurde, weil der Kapitän Wshinger heißt.

Berlin, 21. Okt. Das „Berl. Tagbl.“ berichtet aus Christiania: Aus Stawanger wird berichtet, daß der Kapitän des norwegischen Kreuzers „Seander“ erzählt, daß,

während der Dampfer in Kirkwall (auf den Orkney-Inseln im Norden Schottlands) lag, scharfes Schießen von einem in der Nähe liegenden Hafen gehört wurde. Es hieß, 4 deutsche Unterseeboote seien in den betreffenden Kriegshafen hineingekommen.

### Verordnungen des Reichs.

Stockholm, 20. Okt. (Nichtamtlich.) Es wird bekannt gegeben, daß die Leuchtfeuer, Feuerzeuge und Leuchtbojen an der westlichen und südlichen Küste Schwedens vorläufig auszulöschen sind, ausgenommen die Helsingborger und Malmö Leuchtfeuer, die Leuchtbojen bei der Einfahrt nach Malmö, das Trelleborger Feuerschiff und die Leuchtfeuer und Leuchtbojen bei der Einfahrt nach Trelleborg.

### In adriatischen Meere.

Rom, 20. Okt. „Giornale d'Italia“ meldet aus Antivari (der Hafenstadt Montenegro, nahe der österreich-balgabischen Küste):

Am 17. d. Mts. vormittags traf in Antivari der französische Dampfer „Diamons“ mit Munition für die schwere Artillerie und Aeroplanen ein. Als man an die Ausschiffung ging, kam ein österreichischer Aeroplan, der zwei Bomben schleuderte, die keinen Schaden anrichteten. Gegen Sonnenuntergang, als die „Diamone“ zu ihrem Schutze auf die hohe See fuhr, warf ein österreichischer Aeroplan zwei weitere Bomben und eine Büchse mit Dynamit, aber auch diese verursachten keinen Schaden.

Am 18. d. Mts. vormittags fand ein Unternehmen statt, das in Anbetracht der Nähe der französischen Flotte in der Tat sehr bemerkenswert und kühn ist. Um 3.35 Uhr früh verließen 2 österreichische Schiffe die Bucht von Cattaro, drangen mit ausgelösten Lichtern in den Hafen von Antivari ein und bombardierten ihn heftig in der Absicht, die Speicher des Hafens zu zerstören. Dann entfernten sie sich unbeschädigt nach Punta d'Ostro.

### Zum Untergang der Torpedoboote.

G. R. M. Von einem hohen Marineoffizier wird uns geschrieben:

Die wieder eingetretene Zeit der dunklen Nächte ließ neue Geschehnisse zur See erwarten, Angriffe von Unterseebooten und Torpedobooten. Während es zweien unserer Unterseeboote wiederum geglückt ist, einen vollen Erfolg zu erringen, bringt die neueste Nachricht über den Untergang S. M. Torpedoboote „S 117“, „S 118“, „S 119“ einstweilen keinerlei ähnliche Kunde, wenigstens haben die Engländer von ihren eigenen etwaigen Verlusten noch nichts verlauten lassen.

Die Nachricht über dieses neueste Seetreffen ist sehr allgemein gehalten. „Anweit der holländischen Küste“ kann sowohl bedeuten, daß dies Gescheh nahe der Emsmündung stattgefunden habe gegen unsere etwa auf Vorposten befindlichen Torpedoboote; es kann aber auch heißen, daß sie auf einem Vorstoß gegen den Kanal begriffen waren und ihre Niederlage vor der Scheldemündung eingetreten ist. Danach wäre letztere verschiedenartig zu bewerten. Unsere Torpedoboote zählten zu den älteren der Torpedoflotten. Das zu dieser Halbflotte gehörende fünfte Boot „S 116“ ging kürzlich durch den Torpedoschuß eines feindlichen Unterseebootes zu Grunde. Die Gegner gehören zu den neuesten und besten englischen leichten Streitkräften. Der geschützte Kreuzer „Unbaunted“ ist erst in diesem Sommer vom Stapel gelaufen, hat bei einem Tonnengehalt von 3600 Tonnen, eine Geschwindigkeit von 29 Seemeilen und eine Armierung von zwei 15 cm, sowie sechs 10,2 cm Geschützen, ferner 4 Torpedolanzierrohre. Die ihm beigegebenen 4 Torpedobootszerstörer werden dementsprechend wohl auch zu den neuesten ihrer Klasse gehört haben, mit mehr als 30 Seemeilen Geschwindigkeit — die allerneuesten sollen sogar 34 Seemeilen laufen — und einer Armierung von drei bis vier 10,2 cm Geschützen.

Da die Begegnung am 17. Oktober nachmittags stattgefunden hat, werden unsere Torpedoboote voraussichtlich von dem viel schneller laufenden Gegner am Tage eingeholt worden sein, und der ungleiche Kampf hat daher mit dem Verluste geendet. Was die Torpedoboote etwa vorher in der Nacht erreicht haben, darüber lassen sich nur Vermutungen anstellen.

Außer den vier Torpedobooten ist der Verlust der Besatzungen besonders beklagenswert, der vielleicht — da nur 31 Mann gerettet sind — etwa 200 betragen könnte. Man darf hoffentlich annehmen, daß noch fernere Leute der Besatzungen hinterher als Gerettete gemeldet werden.

Möge es unserer Torpedoflotte gegönnt sein, den Verlust baldigst einzuholen.

Wien, 20. Okt. (Nicht amtlich.) Der Kreuzer „Unbaunted“ und vier Zerstörer, die am 18. d. M. in Harwich ankamen, berichten über den Kampf in der Nordsee folgendes:

Wir verließen Harwich am Samstag zum Patrouillendienst. Es gelang, die deutschen Schiffe, die tapfer gegen die Uebermacht

fochten, zum Kampf zu zwingen. Die großen Geschütze der „Unbaunted“ eröffneten das Feuer auf fünf Meilen. Der Kreuzer, der durch Begleitschiffe gegen Torpedoaufgriffe geschützt wurde, richtete das Feuer gegen zwei feindliche Boote, während die britischen Zerstörer die andern beschäftigten. Die deutschen Torpedoboote sanken nacheinander, bis zuletzt tapfer kämpfend. Das Gefecht dauerte anderthalb Stunden.

W. B. Rotterdam, 20. Okt. Wie der „Rotterdamse Courant“ meldet, behauptet der Kapitän des norwegischen Schiffes „Drottning Sofia“, der Zeuge des Seegefechtes war, deutlich gesehen zu haben, daß auch ein englischer Zerstörer durch einen Torpedo getroffen wurde und sodann eine Dampfwolke aus dem Innern aufstieg, woraus der Kapitän auf eine Kesselexplosion schließen will. (Es scheint also dem englischen Bericht doch ein wenig an Genauigkeit zu fehlen. D. Red.)

Köln, 19. Okt. Aus London wird gemeldet: Der Fischereidampfer „United“ aus Lowestofe hat zwei Ueberlebende der deutschen Torpedoboote aufgefischt. (Köln. 3.)

### Vom nordwestlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 21. Okt. Nach Rotterdam Meldungen verschiedener Blätter erzählen Holländer, die von der Grenze kamen, von einer heftigen Schlacht bei Ypern. Alle verfügbaren deutschen Kräfte seien nach dem Schlachtfeld beordert. In Gent seien zahlreiche Verwundete eingetroffen.

Stockholm, 20. Okt. Das „Berl. Tagbl.“ meldet von hier: Nach holländischen Meldungen haben die Deutschen die Vorzüge der Verbündeten bei Arras und Roye erfolgreich abgewiesen. Zugleich schreibt der deutsche Vormarsch bei Dixmuiden, trotz der Mitwirkung der britischen Schiffsgechütze von der Seeseite her, unaufhaltbar fort.

Amsterdam, 21. Okt. (Privat.) Der Korrespondent des „Telegraaf“, der aus Brüssel an die holländische Grenze gefandt wurde, meldet, daß vorgezogen an der belgischen Küste ein heftiges Gefecht stattgefunden habe. Ungefähr 30 000 Deutsche besetzten die Küste zwischen Ostende und Neuport. Die englische Flotte nahm an diesem Kampfe mit ihren Schiffsgechütze teil. (Zf. 3.)

Auf und hinter dem rechten deutschen Flügel ist alles Bewegung und Vorwärtsdrängen, während im Zentrum Ruhe herrscht. Dagegen zeigt sich auf dem linken Flügel jetzt einige Lebhaftigkeit. Vom Sundgau her gehen die Deutschen mehr und mehr an Velfort heran. Die Franzosen werden so gezwungen, ihre Aufmerksamkeit und Kräfteberechnung auch wieder diesem Teile des Kriegsschauplatzes zuzuwenden und — wie es in einem englischen Bericht hieß — ihre Linien zu verdünnen. Im übrigen ist ja schon öfter betont worden, daß die Schlachten mit den breiten Fronten — die Linie in Frankreich hat zur Zeit eine Ausdehnung von 350 Kilometer — längt den Charakter eines Feldbefestigungskrieges angenommen haben.

Der „Temps“ verherrlicht die gebudigte Kriegsführung des Generalissimus Joffre. Er vergleicht diese mit dem römischen Feldherrn Marius. Das Blatt zitiert ein Kapitel von Plutarch, in dem dieser erzählt, wie Marius im Kampfe mit den Cimbern und Teutonen sein Heer trotz allen Drängens seiner Offiziere lange untätig im Lager zurückhielt, um die Soldaten allmählich an den Anblick und die Kampfesweise der Barbaren zu gewöhnen.

Nun, die Umfassungsversuche Joffres bei Arras kann man nicht „Untätigkeit“ nennen, und wir dürfen ruhig annehmen, daß der Marschall froh wäre, mehr Erfolge seiner sogar rastlosen Tätigkeit zu sehen, als sie ihm bisher zuteil wurden. Denn sowohl bei Saarburg wie bei Reims wurde ihm die Ehre des Offensivangriffes überlassen; nur konnte er sie leider nicht einheimen. Joffre ist kein Cunctator aus eigenem, sondern einer aus fremdem Willen.

Inzwischen hat die englische Flotte versucht, in die, nahe der Meeresküste stattfindenden Gefechte bei Ostende und von Dünkirchen eingzugreifen, doch ohne besonderen Erfolg. Bei Ypern wagt noch die Schlacht. Die Deutschen sind hier mit bedeutenden Verstärkungen auf dem Plane erschienen.

Amsterdam, 21. Okt. „Nieuwe van den Dags“ meldet aus Sas van Gent: In Blankenberghe, das bekanntlich deutscherseits besetzt wurde, befanden sich 3000 belgische Soldaten und 2000 Mann Bürgerwehr. Als die Deutschen eintrafen, wurden sie völlig überrascht, bevor sie flüchten konnten.

Amsterdam, 20. Okt. (Nichtamtlich.) Das „Nieuwste van den Dag“ meldet aus Sluis: In verschiedenen Orten des nordwestlichen Seelandes ist starker Kanonendonner hörbar. Aus Blijssingen meldet das Blatt: In Brüssel beweise die starke deutsche Besatzung ausgesprochenes Wohlwollen gegen die Bevölkerung. Es herrscht dort völlige Ruhe. Die Deutschen erhalten bedeutende Verstärkung.

Paris, 21. Okt. „Corriere de la Sera“ erfährt von hier: Die Deutschen hätten zwischen Arras und Roye eine Kanalanlage vorgefunden, die sie zu einer Verschanzung benützen könnten.

Berlin, 21. Okt. Die Kopenhagener „Berlinske Tidende“ führt aus, daß die englischen Truppen unzulänglich ausgebildete Rekruten seien, während Deutschland immer neue Massen ausgebildeter Mannschaften ins Feld führe. Darin liege Deutschlands enormer Vorteil.

Zum Fall von Antwerpen.

Rotterdam, 21. Okt. Das „Berl. Tagbl.“ meldet von hier: Am Montag explodierte bei dem Antwerpener Forts Braschaet ein Pulvermagazin, wobei 3 deutsche Soldaten schwer verwundet wurden.

In der Nähe der Insel Nieldand ist ein Luftkreuzer, angeblich ein Zeppeleinfluß, gesichtet worden. Er flog nach Osten.

Viele Einwohner Mecheln, die sich in Breda aufhalten, beschloßen die Rückkehr. Eine Gruppe belgischer Bahnbeamter leitete auf eigene Faust den Dienst von Tilburg nach Turnhout.

Köln, 20. Okt. Aus Antwerpen berichtet das „Allgemeine Handelsblatt“ laut einem Privatbrief, daß der Zustand seit Einnahme der Stadt ruhig sei: „Die Deutschen sind bewundernswürdig höflich und zuvorkommend“, heißt es, „sie enthalten sich aller Härten gegen Personen und Dinge. Die belgischen Soldaten, die noch in Antwerpen waren, stehen im Dienst des Roten Kreuzes, sie dürfen in der Stadt frei umhergehen, sind darum aber doch Kriegsgefangene.“

Köln, 20. Okt. Aus Hardezwyl in Holland wird gemeldet: In dem hiesigen Lager schritten gestern beim Appell 61 internierte Belgier. Der Kommandant des Lagers und die Bürgermeister der benachbarten Gemeinden haben einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, wonach die Ausgeborenen aufzusuchen und anzuhalten sind.

Amsterdam, 19. Okt. Die „Humanité“ meldet: Nach dem Fall Antwerpens sandte Präsident Poincaré im Namen der französischen Republik eine Teilnahmepetition an den König der Belgier. Von König Albert erfolgte darauf eine kurz gehaltene Erwiderung. (Röln. Ztg.)

Die „einigen“ Brüder.

Berlin, 20. Okt. Zur Verteidigung Churchill behaupten englische Blätter, England habe sich Frankreich gegenüber verpflichtet, 50 000 Mann über Gent zu schicken, um die Deutschen von Antwerpen abzuhalten und die deutschen Verpflegungslinien zu bedrohen, sowie dem rechten deutschen Flügel in den Rücken zu fallen. England habe seinen Anteil fertig gehabt, aber die Franzosen hätten ihre Pflicht nicht getan.

Wie die Festung Przemyśl verteidigt wurde.

G. O. M.

Von unserem nach dem österreichischen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter erhalten wir folgendes, vom Kriegspressequartier genehmigtes Telegamm:

Oesterreichisches Kriegspressequartier, 19. Okt. 1914.

Am Sonntag, den 11. Oktober fuhrten wir auf Befehl unseres Kommandanten aus dem Hauptquartier. In rasender, halbschwebender Fahrt ging über grundlose Straßen an tausenden Trains, arbeitenden Gelbbädereien, verendeten Pferden, zerstörten Ortschaften vorbei. Wir blieben dutzendmal stehen, arbeiteten uns wieder heraus, schloßen im Auto auf der Straße im strömenden Regen, bis uns am Montag durch drei Reihen Trains hindurch, und waren um 1 Uhr mittags im befreiten Przemyśl. Mit dem letzten Tropfen Benzins war, aber wir waren die ersten zur Stelle, zwei ungarische Kollegen und ich. Als wir auf den Hauptplatz einbogen, donnerten noch von ferne die Kanonen. Wir verteilten Zeitungen, die wir mitgebracht hatten, traktierten, so gut es ging, die Schmutzkruste von uns herunter und stellten uns dem Kommandanten vor, der uns aufs liebenswürdigste empfing. Ueber die Fahrt selbst beabsichtige ich noch brieflich zu berichten. Für heute vor allem nur den Bericht über die Belagerung, den ich auf Grund genauer militärischer Informationen mache.

Am 16. September zeigten sich die ersten Russen im Umkreise der Festungen. Sie kamen nur zögernd heran. Erst nach und nach erschien auch Infanterie und Artillerie, die sich allmählich zu größeren Massen verdichteten und langsam den Fortsgürtel mit eisernem Ring umschlossen. Die Annäherung an unsere Linien wurde dem Feinde jedoch sehr schwer gemacht durch die Ausfälle, die fast an jedem Tage unternommen wurden und deren Energie und Kühnheit vom Offenheitsgeist unserer Offiziere und Mannschaften zeugte. Jeden Schritt, den die Russen der Festung näher kamen, mußten sie mit schweren Blutopfern erkaufen. Denn schon auf weite Entfernung traten unsere vortrefflichen Geschütze in Wirksamkeit. Der Geschützkampf dauerte ununterbrochen an. Nur am 2. Oktober trat eine ganz kurze Pause ein. An diesem Tage zeigte sich weit draußen im Vorfelde eine große weiße Fahne, die sich langsam unseren Linien näherte. Sie kündigte

einen Parlamentär

an, der von der Feldwache angehalten wurde. Diese leitete den Vorfall sofort telephonisch dem Festungskommando mit, worauf ein Generalstabsoffizier den Parlamentär, einen Oberstleutnant im russischen Generalstab, mit einem Auto abholte und mit verbundenen Augen in die Festung geleitete. Hier hatte sich die Nachricht davon rasch verbreitet und die Belagerung nahm sie mit viel Humor auf. Noch ehe der russische Offizier in der Stadt war, lief unter den Soldaten bereits das Scherzwort um: Die Russen wollen sich einige von unseren guten Kanonen ausborgen. Der Parlamentär überbrachte einen Brief des Kommandanten der Belagerungsarmee. Dieser Kommandant war niemand anderer, als der ehedem so berühmte Sieger von Kizilisse und Tschorlu, der bulgarische General Radko Dimitriew. Man hatte ihm die wichtige Aufgabe anvertraut, das härteste Bollwerk der Monarchie zu erobern. Dimitriew wollte sich die Aufgabe erleichtern, indem er den Festungskommandanten Feldmarschall-Leutnant Hermann Kusmanek von Burgneustätten einen russischen Brief mit deutscher Uebersetzung überhandte, worin er ihn wörtlich mit Rücksicht auf die „unnützlichen“ Opfer zur Uebergabe aufforderte. Feldmarschall-L. Kusmanek gab den eines österreichischen Offiziers würdigen Bescheid: „Ich halte es unter meiner Würde, auf ein so schimpfliches Ansuchen zu antworten.“ Als die Belagerung diese Antwort erfuhr, brach sie in Jubel aus, und als Bekräftigung der Antwort ihres Kommandanten, sandte sie sofort ihre Granaten in die Reihen der Feinde. Die Stimmung wurde noch gehoben durch die Heldensahrt eines Generalstabshauptmanns, der, wie

bereits bekannt, zur selben Zeit hierher flog und Befehle und letzte Zettungen überbrachte. Am 5. Oktober setzten dann die gewaltigen Infanterieangriffe mit mehreren Divisionen ein, die sich hauptsächlich gegen die Südfront richteten. Das Bombardement der Russen kam aus Geschützen mit folgenden Kalibern: „8, 10, 15, 18, 21 Zentimeter und sogar mit 8 Zentimeter-Marinegeschützen.“ Es erreichte seinen Höhepunkt am 6. Oktober und währte bis zum 8. mittags, also volle 72 Stunden, aber alle Angriffe der Russen scheiterten an der Ruhe und Tüchtigkeit der Besatzung, die sich sehr schnell ans Bombardement gewöhnte und selbst im Feuer der schwersten russischen Geschütze niemals ihre Besonnenheit verlor. Die Leute schossen, als wären sie auf dem Schießstand. Die Arbeit unserer vortrefflichen Geschütze ließ die verzweifeltsten Anstrengungen der Russen zu schanden werden. Unaufhörlich, Tag und Nacht versuchte der Feind der Festung näher zu kommen. Wie aus Auslagen von Gefangenen hervorgeht, wurde am 6. Oktober den russischen Truppen im Tagesbefehl wörtlich verlautbart:

Die Festung muß unter allen Umständen bis zum 8. Oktober früh genommen werden,

auch wenn der letzte Mann fällt, da sonst die russische Armee zurückgehen muß.“

Dem Geiste dieses Befehls entsprechend, wurde kein Opfer gescheut, um ihn auszuführen. Unter wahrer Todesverachtung erneuerten die Russen immer wieder ihre Angriffe, deren Wut sich aber schließlich doch an der Bravour unserer Truppen brach. Man konnte deutlich erkennen, wie viel die Russen im japanischen Kriege gelernt hatten, besonders in der Kunst, sich des Spatens zu bedienen. Aus der Schwarmlinie springt ein Mann mit erbsbarigem Zeltdeckblatt, dessen er sich als Maste bedient, um sich dem Terrain anzupassen. Er gräbt sich blitzschnell ein, einer nach dem andern folgt ihm. So stellen sie Laufgräben her, in denen sie sich bis an die Hindernisse heranarbeiten. Von hier aus wurde dann zum Sturm angefecht. Die russischen Soldaten waren in dieser Angriffsweise so ausgebildet, daß die Vermutung naheliegt, die zur Belagerung verwendeten Truppen seien ganz besonders zum Festungsangriff eingebrillt worden. Auch die russische Artillerie arbeitete vortrefflich.

In die Stadt selbst fielen viele Schrapnells, sogar beim Kommandogebäude. Von der Festigkeit der russischen Infanterieangriffe kann man ein Bild gewinnen, wenn man das Leichenfeld vor unseren Werken ausgebreitet sieht. Zu Tausenden wurden die Angreifer beim Sturm niedergemacht. Vor den Hindernissen liegen meterhohe Leichenberge. Man greift nicht zu hoch, wenn man die Gesamtverluste, mit denen die Russen die dreiwöchige Belagerung von Przemyśl bezahlten, auf 40 000 Tote und Verwundete rechnet. Es wurden bei den Ausfällen und dem Ab schlagen von Nahangriffen auch zahlreiche Gefangene gemacht. Endlich sah der Gegner ein, daß alle seine Versuche, Przemyśl mit stürmender Hand zu nehmen, vergeblich seien. Am 8. Oktober begann die Festigkeit der Angriffe nachzulassen, und das Festungskommando gewann den Eindruck, daß die Russen die Einstellung der Belagerung einleiteten. Die einzelnen Gruppen wurden zurückgezogen, konnten sich aber der Verfolgung nicht entziehen, sodaß der Rückzug in wahre Flucht ausartete.

Ausgezeichnet benahm sich während der Belagerung die Bevölkerung von Przemyśl. Sie ließ sich durch das Bombardement nicht aus der Fassung bringen, sondern ging in aller Ruhe ihren Geschäften nach. Vom Kommando war ein Zeitungsdienst eingerichtet, durch den Militär und Zivil täglich von den großen Weltereignissen benachrichtigt wurden. Die Uebermittlung der Nachrichten an die Festung geschah durch Funkentelegraphie.

Das Schönste an dem großen Werke ist, daß die Söhne aller Nationen Oesterreich-Ungarns dabei mitgetan haben.

Ernst Klein, Kriegsberichterstatter.

Der Verzweigungskampf um das Fort Siebliska.

Oesterreichisches Kriegspressequartier, 19. Okt. 1914.

Feldmarschall-Leutnant Kusmanek hatte gestern die Liebenswürdigkeit, uns den Besuch des Fort Siebliska, Werk I, zu gestatten. Wir fuhren auf Grodener Chaussee hinaus. Hier war es interessant, zu sehen, wie auf dem Bereich wirksamer Gewehr- und Maschinengewehrschützen der Terrain gesäubert worden ist. Erbsarmungslos waren alle Hüfer niedergebrannt oder gesprengt. Eine ganze Fabrik hatte dran glauben müssen, nur ihr Schornstein ragt einlam in die Luft. Gärten mit schönsten Obstbäumen sind schonungslos niedergelegt. Die Ortschaften weiter vor standen unversehrt. Für den Fall, daß die Russen bis hierher gekommen wären, hätten ein paar Schrapnells auf die Dächer genügt. Aber dank Kusmanek und der tapferen Besatzung ist dieser Fall nicht eingetreten.

Ununterbrochen donnern noch die Geschütze an der Ostfront, wo das Werk liegt, dem wir zutreiben. Hier stehen die Forts noch im Kampf gegen die starken Nachhuten der Escharen und deren Grod. Als wir auf die Straße einbogen, die von der Chaussee aus das Werk Siebliska führt, sahen drei Granaten hinein kaum 400 Schritt ins Feld. Als wir etwas weiter oben angelangt sind, sehen wir jenseits des Bahndammes die weißen Wälfchen der explodierten Schrapnells. Das waren die einzigen Gräbe, die die Russen uns noch sandten. Sonst hörten wir nur die trommelnden Batterielagen ihrer etwa drei bis fünftausend Schritt entfernten Artillerie. Andere Werke arbeiten unermüdet. Von Zeit zu Zeit können wir den tiefen Brummhaß der großen Mörser unterscheiden, deren Zuderhüte fliegend die Luft durzsäulen. Der Ort Siebliska ist von seinen Bewohnern gänzlich verlassen, dafür haben sich dort Soldaten einquartiert, die in stiller Beschaulichkeit in zerstörten Hütten haufen. Seit Wochen und Wochen liegen sie hier, waten im knietiefen Dreck, tochen in Feuerlöchern, trinken aus Notkrümmen, die sie sich selbst zur Sammlung des Regenwassers gegraben haben. Sie haben keine Abnung, was in der Welt draußen vorgeht, und kennen keine andere Unterhaltung als die Granaten, die die Russen ihnen herüber-schießen. Aber sie haben sich bald daran gewöhnt. In aller Ruhe machen sie sich ihr schweres Dasein so bequem wie möglich. Als wir in so einer Rüche vorbeikamen, hatten unter dem Bretterdach ein paar Leute herum um das Feuer und wärmten sich. Zehn Schritt davon sahen wir eines jener tiefen Löcher, die die Granaten in den Boden reißen. Und es muß schon eine große Granate gewesen sein, denn das Loch ist mindestens drei Meter breit. Ich frage die Leute: „Hat sie euch erschreckt?“ „Ah na!“ antworten sie darauf, „Ne steht noch drin, das Luder!“

Je höher wir hinaufkommen, desto deutlicher werden die Spuren der Vermüftung durch die russischen Granaten: zerwundene Telegraphenleitungen, geknickte Bäume, zertrümmerte Hütten. Hier und da im Gehölz ein einfaches weißes Birkenkreuz mit einem Fächerchen, auf

dem die Namen der gefallenen Soldaten stehen. Seltsam ergreifend ist solch ein einfaches Kriegergrab! Oben auf dem Hügelgipfel sind mehrere Massengräber, in denen Russen und Oesterreicher einträchtig begraben liegen. Die im furchtbaren Nachtkampf um das Werk Gefallenen, Freund und Feind, liegen hier friedlich zusammen. Ein und derselbe Hügel deckt sie. Etwas abseits liegt ein russischer Sappeuroffizier, der gleichfalls in jener

Höllennacht vom 7. auf den 8. Oktober

fiel. — Vor dem Gehölz befindet sich das Werk, dessen Namen so rasch berühmt geworden ist. Jetzt liegt es ruhig da. Arbeiterabteilungen sind damit beschäftigt, die Kampfspuren zu beseitigen. Die russischen Gewehre werden gesammelt, entladen und gereinigt. Große Gruben werden gegraben, wo mißgestaltete Klumpen verscharrt werden. Und ein eigentümlicher Geruch liegt über dem Ganzen: Es ist Verwesungsgeruch, der vom Glacis herüberweht, wo noch hunderte unbegrabener russischer Leichen liegen. Die Russen lassen nämlich nicht zu, daß unsere Leute sie beerdigen. Nach den Erfahrungen, die sie im Japanerkriege gesammelt haben, lassen sie ihre Leute nicht begraben, um uns durch den furchtbaren Leichengeruch herauszustütern. Sobald sich die Arbeiter auf dem Glacis zeigen, lassen sie ihre Schrapnells los, sodaß alles zurück muß. Nur mit größter Mühe und eigener Lebensgefahr gelang es der Besatzung, die Verwundeten in den Gräben hereinzuholen. Ein Russe z. B. lag zwei Tage lang dort und konnte nicht hereingeholt werden. Der arme Teufel durfte sich nicht rühren. Trotzdem wechselte er seinen Verband und sogar das Hemd. Ohne Essen und Trinken lag er da, bis man ihn endlich bergen konnte. Er hatte nicht weniger als drei Wunden.

Aber kehren wir zurück zum Fort! Vor dem Tor empfing uns der Kommandant, ein Oberleutnant. Ein Kroate, ein bischen faßl im Gesicht, das — schmal und nervös — noch von der überstandenen Aufregung zeugte. Er und seine braven Artilleristen haben schwere Stunden hinter sich. Hätten sie nicht ihr Fort gegen den Angriff einer fünffachen Mehrzahl siegreich gehalten, Stadt und Festung, im Osten von Przemyśl, wären in größter Gefahr gewesen. Jetzt ist der junge Held, ebenso wie sein Leutnant Otto Wilmann und alle Leute — es sind durchwegs Reservisten und Landsturm — in gehobener Siegesstellung.

Rassen wir den Oberleutnant selbst erzählen: Vom 5. Oktober an wurden wir 72 Stunden lang ununterbrochen beschossen. Die Russen schossen ausgezehrt, jedoch der Schaden war gering. Zwei Vollerreifer schlugen in die Brüstung. Die eine Bresche verstopften wir sofort mit russischen Gewehren, zwischen die wir Sandsäcke klemmten. An der zweiten Stelle durchschlug die Granate die dicke Brüstung und nahm fünf dahinterstehende Infanteristen mit, von denen vier natürlich, in Klome zerlegt, in den Graben hinausflogen. Sonst hatte die Mannschaft zunächst nur einen Verlust. Wir hatten einen Geflügelstall mit vier Gänsen und acht Hühnern, außerdem ein Schwein. Die ganze Gesellschaft koch im Hof während des Bombardements herum, ohne getroffen zu werden. Nur ein „Henkel“ wurde leicht verletzt und fand ein ehrenvolles Grab in unserem Magen. Am Vanger unseres Forts selbst konnten die Zuderhüte der Russen nichts ausrichten, kaum daß leichte Eindrücke sichtbar sind. Aber die moralische Wirkung eines solchen Bombardements ist nicht zu unterschätzen. So auszuhalten in dem Höhenpelletal und namentlich in der von Explosionsgasen vergifteten Luft ist nicht an-genehm.

Nichtsdestoweniger taten wir alles, um den Russen das Herankommen zu erschweren. Unsere Sentenzer-Geschütze waren unaufhörlich an der Arbeit. Aber wir konnten nicht hindern, daß die Russen, die in solchem Festungsangriff ganz besonders ausgebildet waren, sich doch uns durch Sappen näherten, sie gingen mit unglaublicher Geschwindigkeit vor. Meistens trafen sie in der Nacht einzeln in Intervallen von 60—70 Schritt vor und gruben sich sofort ein. Links vom Fort befindet sich ein Wald, in den die Russen etwa zehn Bataillone vorzogen. Wir wetteten unermüdet hinein mit Schrapnells, noch mehr mit Granaten. Das war in diesem Walde von besonderer Wirkung durch die herumfliegenden Hölzer, aber wir konnten die Feinde nicht vertreiben. Die russische Artillerie schoß nur bei Tag, um nicht in der Nacht durch ihr Feuer ihre Stellung zu verraten. Jedoch am 7. Oktober um 3 Uhr früh belagerten wir plötzlich ein furchtbares Schrapnellfeuer. Im selben Augenblick hören wir ein wütendes Gebrüll und Gekoh und schon sehen wir, wie die Russen in dichtem Nebel in den Graben springen und den Wall hinaufklettern. Sie hatten sich an das Drahthindernis auf dem rechten Flügel, dessen Böschung flacher ist, kautlos herangeschlichen, mit Drachfächeren, die sie auf ihrem Gewehrtrage hatten, das Hindernis durchschnitten, den Horchposten erschossen und brachen nun herein.

Aber nur die Hälfte des Sturmabteilungs kam herüber. Sofort traten unsere Maschinengewehre, die den Graben beherrschten, in Tätigkeit. Was im Graben war, blieb darin tot, zerfetzt, zerrissen. Denn in den dichten Haufen prasselten die Kugeln der Maschinengewehre hinein. Keiner konnte mehr herüber. Soweit ich weiß, waren hinter diesem Sturmabteilung zehn Bataillone in Reserve. Aber die stehen wir nicht mehr heran. Diejenigen jedoch, die einmal herein waren, machten uns die Hölle heiß. Sie kämpften mit Todesverachtung, denn sie wußten, für sie gab es kein Zurück mehr. Wie die Gefangenen nachher erzählten, waren sie wie Schlachtopfer angetrieben worden. Hinter ihnen standen Maschinengewehre, die in jede zurückdrängende Abteilung sofort hineinsperrten. Die Offiziere, die beim Sturm selbst zurückblieben, trieben mit dicken Knüppeln ihre Leute vorwärts, sodaß diesen nichts übrig blieb als der Verzweigungskampf. Hinter ihnen der Tob, vor ihnen der Tob, so gab es für sie nur eine Rettung: das Fort zu erobern und zu behaupten. Wie wilde Bestien kämpften sie. Unsere Infanteriebesatzung auf dem Wall wurde sofort niedergemacht. Die paar, die übrig blieben, wüchten in den rückwärtigen Gang. Aber ich mußte sie opfern. Ich ließ sofort das Werk absperrn, und nun haben wir mit den Russen drei und eine halbe Stunde gerault. Nachdem unsere ganze Infanteriebesatzung bereits aufgegeben war, mußten wir Artilleristen — 70 Mann — die Sache allein austragen. Die Russen waren vom Wall auf das Dach gestiegen, verstopften die Kamme, um uns die Luft abzusperrn. Zum Glück hatten sie keine Sprengladung mit. Wir schossen durch die Schießscharten heraus, sie herein.

Aber der furchterlichste Kampf spielte sich im kleinen, rückwärtigen Gang ab. (Der Oberleutnant führte uns zu der Stelle hin. Der Gang ist so schmal, daß kaum zwei Menschen nebeneinander stehen können). Hier schlug man wie toll aufeinander los. Ein kleines Fensterchen, das mit Sandsäcken verbarrikadiert war und zwei Schießscharten hatte, wurde den Russen zum Verderben. Je ein Mann an einer Schießscharte schoßen unaufhörlich in den Russenkäuel hinein. Hinter ihnen knieten Leute, die die Gewehre luden und zielten. Jeder Schuß wurde fast unmittelbar vor den Köpfen abgefeuert. Handweh stürmten heran und schossen zunächst die Russen auf dem Dache nieder. Da die Leute keine Munition mehr hatten, warfen die im Werk ihnen Patronen heraus. Damit unterstützten sie den Angriff. Gleichzeitig kam Stabsfeldwebel Michaliet mit 20 Mann heran und alle zusammen stürmten auf die Russen ein. Auf dem Wall brach jetzt der Mut der Feinde nieder. Nüchtern warfen sie Munition und Gewehre weg und hielten zum Zeichen der Unterwerfung die Hände hoch.

Das Fort war wieder unser.

Von den eingedrungenen Russen entkam keiner. 150 lagen im Graben tot, 40 im Hof, es gab 80 Verwundete und 159 unermüdete Gefangene. Von den heroischen Verteidigern waren fast alle Infanteristen mit ihrem Kommandanten Referendautnant Wiefel, tot oder verwundet. Der Feind wurde jetzt durch die Flankierung

geschäfte beschossen und zwar mit solcher Wirkung, daß alle hingemagt wurden und der Angriff vollkommen zusammenbrach. So hat die Besatzung nicht nur ihr eigenes, sondern auch das Nachbarort getötet.

Aber die Gefahr war am Morgen noch nicht vorüber. Im Glacis lag noch der Rest des Bataillons eingegraben. Die konnten nicht vor, nicht zurück, aber hinaus mußten sie — so erzählt der tapferste Offizier — „denn auf einmal habe ich pöden und hämmern gehört. Ich wußte, was das bedeutete. Die Kerle arbeiteten an der Sprengung des Werkes. Also hinaus mit ihnen! Am nächsten Tag wurden sie durch eine Kompanie von links her gestürtzt, aber alle kriegten wir nicht heraus. 36 blieben zurück, die sich schließlich ergaben.“

Bei einem gefallenem russischen Offizier hat man einen Situationsplan gefunden, in dem die Russenstellung eingezeichnet war. Daraus ging hervor, daß ihr Hauptangriff mit tolosalen Kräften gegen Stedliska und Boret ging, während gegen alle andern Punkte nur schwächere Gruppen gerichtet waren. Dadurch, daß Stedliska sich so heroisch gehalten hat, scheiterte der Angriffsplan der Russen, die nichts davon hatten, als ganz ungeheure Verluste.

Bei einbrechender Dunkelheit fuhren wir zurück. Die Scheinwerfer der Stadt begannen zu arbeiten, und ununterbrochen kriegten Leuchtkugeln empor. Ganz in der Ferne kam am Himmel immer stärkeres und stärkeres Rot herauf, ein Zeichen dafür, daß dort Ortshäuser brannten. In dieser Gegend tobt auch noch der Kampf gegen die Russen, die sich jäh verteidigen. Aber wenn dieser Bericht bei Ihnen anlangt, sind sie hoffentlich schon davongejagt.

Ernst Klein, Kriegsberichterstatter.

Deutschland und der Krieg.

W.T.B. Berlin, 21. Okt. Die einmütige Annahme der Kriegsvorlage im preussischen Landtag gilt als sicher. Die agrar-konservative „Deutsche Tageszeitung“ begrüßt vor allem die Anerkennung des Grundgesetzes, daß die Allgemeinheit für die Kriegsschäden in Ostpreußen im vollen Umfange aufzukommen habe. Die freikonservative „Post“ meint, die Regierung erweise sich auch hier als eine vorzügliche Hausfrau.

W.T.B. Berlin, 21. Okt. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Bundesrat hat die Vorarbeiten über die Beschaffung der zum Verpaden, Versenden und Lagern von Tomasschlamm dienenden Säcke bis auf weiteres aufgehoben. Es handelt sich dabei um eine vorübergehende Maßnahme, die infolge des Krieges notwendig geworden ist. Sie soll lediglich dazu dienen, der Landwirtschaft den Bezug des für die nächste Ernte unbedingt notwendigen Tomasschlammes zu ermöglichen. Durch den Krieg ist die Zufuhr von Jute, aus der die Säcke für das Tomasschlamm hergestellt werden, unterbunden. Da nun auch kein genügender Vorrat vorhanden ist, müssen alle einigermassen brauchbaren Säcke benutzt werden.

W.T.B. Berlin, 20. Okt. Nach einer im „Reichsgesetzblatt“ veröffentlichten Verordnung des Stellvertreters wurden die Vorschriften der Verordnung betr. Zahlungsverbot gegen England im Wege der Bergeltung auch auf Frankreich und die französischen Kolonien und auswärtigen Besitzungen für anwendbar erklärt.

Sonstige Meldungen.

Bad Wildungen, 19. Okt. Prinz Wolrad, ein Stiefsohn des Fürsten von Baden und Sohn der Fürstin-Witwe, ist auf einem Patrouillenritt bei Bille gefallen. Prinz Wolrad-Friedrich von Baden, Sohn des 1893 verstorbenen Fürsten Georg Viktor und seiner zweiten Gemahlin Luise, geb. Prinzessin zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg war diesen Sommer 22 Jahre alt geworden. (D. N.)

Berlin, 20. Okt. Dem Manchester Guardian zufolge, haben wie der „Post“ Ztg. „mittelbar gemeldet wird, der König von England, der Prinz von Wales und Lord Roberts ihre deutschen Orden zurückgeschickt. (Eine etwas verspätete Retourkutsche, nachdem in Deutschland längst auf die englischen Orden verzichtet wurde. D. N.)

Graz, 19. Okt. Die kürzlich aus dem Gefangenenlager von Nebenburg ausgebrochenen Russen, der Hauptmann Bestalow und der Oberleutnant Lebedow sind gestern bei der Station Peggau festgenommen worden. Sie hatten eine Fluchtsfuge bis Pontebba. (Zrf. Ztg.)

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

W.T.B. Krakau, 20. Okt. (Nichtamtlich.) Das Blatt „Naprobod“ meldet: Die Lokalabteilung des Nationalen Arbeiterverbandes beschloß in einer von mehreren tausend Personen besuchten Versammlung einstimmig den Beitritt zur Polnisch-Nationalen Organisation. Zugleich wurden alle Mitglieder zum Eintritt in die Legion aufgefordert.

Aus Rußland.

W.T.B. Petersburg, 20. Okt. Kaiser Nikolaus hat Befehl gegeben, daß den deutschen und österreichischen Staatsangehörigen, die ihnen ehrenhalber verliehenen Titel Kommerzialrat und Industriarats entzogen werden.

Ein Zeppelin über Warschau.

Krakau, 19. Okt. Nach Meldungen hiesiger Blätter wurde dieser Tage ein „Zeppelin“ über Warschau gesichtet. Sein Erscheinen rief unter der Bevölkerung den größten Schrecken hervor. Alle wohlhabenden Leute haben Warschau bereits verlassen. (Köln. Ztg.)

Serbien und Bulgarien.

W.T.B. Sofia, 20. Okt. (Nichtamtlich.) Das sozialistische Blatt „Narod“ wendet sich mit scharfen Worten gegen das gegenüber der bulgarischen Bevölkerung in Mazedonien eingeschlagene Vorgehen. Serben und Griechen wollten sie ihrer Nationalität durch eine Schreckensherrschaft berauben, die so weit gehe, die mazedonischen Refruten in die vorderste Schlachtreihe zu stellen. Die Zeitung erklärt es für eine heilige Pflicht der Bulgaren, die bulgarische Nationalität in Mazedonien zu verteidigen. „Der Schrecken des gegenwärtig wütenden Krieges, der fast ganz Europa umfaßt, befreit uns nicht von dieser Pflicht.“

Die Haltung Griechenlands.

W.T.B. Athen, 20. Okt. (Nichtamtlich.) In der Kammer wollte die Opposition gestern Abend die Regierung über die Flüchtlingsfrage und die Frage der ägäischen Inseln appetitieren. Sie mußte indes darauf verzichten, da Venizelos erklärte, daß er sich angesichts der jetzigen Lage weigere, in Erörterungen über diesen Punkt einzutreten.

Belgien im Kriege.

W.T.B. Brüssel, 20. Okt. Da Brügge, ebenso wie Gent, ohne Kampf von den Deutschen genommen wurde, so haben die Gebäude

und Kunstsammlungen Brügges keinerlei Schaden erlitten. Aus den Kirchen und Museen wurden alle Bilder der primitiven Meister und andere bewegliche Kunstwerke ersten Ranges schon im September verborgen, als ein Bombardement befürchtet wurde. Aus der Frauenkirche ist auch Michelangelos Muttergottes entfernt worden, während die Gräber Karls des Kühnen und seiner Tochter in der Kirche verblieben. Aus dem Johanneshospital wurden sämtliche Bilder entfernt. Die verborgenen Kunstschatze befinden sich in der Stadt, nicht in England.

Deutsche Eisenbahner in Belgien.

Berlin, 21. Okt. Gestern Abend ist eine Kolonne von Eisenbahnbeamten und Arbeitern nach Belgien abgegangen. Sie wurden mit Gewehren und Munition ausgestattet.

England und der Krieg.

W.T.B. London, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Unter den englischen Gefallenen befindet sich auch Generalmajor Herbert Hamilton.

London, 21. Okt. Von hier wird lt. „Berl. Tgl.“ gemeldet, daß 1000 Straßenarbeiter mobilisiert und nach Frankreich geschickt wurden, um die zerstörten Eisenbahnlinien wieder herzustellen.

Neue Angriffe auf Churchill.

London, 20. Okt. (Nichtamtlich.) „Morning Post“ schreibt zu der Vorhaft Churchill an die Royal Naval-Division: Wir wünschen Churchill besonders klar zu machen, daß diese harte Lektion ihn lehren sollte, daß er kein Napoleon ist, sondern ein Minister der Krone, der seine Zeit hat, Armeen zu organisieren und ins Feld zu führen.

Die Nation würde weitaus mehr Vertrauen in die Leitung der Geschäfte haben, wenn ein Seemann oder ein wirklicher Fachmann im Seekrieg an die Spitze der Admiralität gestellt würde. Wir glauben, daß, wenn dies nicht geschieht, das Empfinden der Unsicherheit in der Nation mit dem Fortschreiten des Krieges eher wachsen, als abnehmen wird, da sie vielleicht besser als die Regierung einsieht, daß dieser Krieg eine Lebensfrage ist, wobei der Mißerfolg absolute Vernichtung bedeutet.

Die Deutschenhege in England.

W.T.B. London, 21. Okt. (Nichtamtlich.) „Daily Chronicle“ gibt Einzelheiten über die Unruhen in Deptford wieder, deren Urheber zwar unbekannt seien, deren Planmäßigkeit aber feststehe, da der Pöbel gleichzeitig auch in Southwark und Camberwell in Aktion trat. Am Samstag führte die Menge den Baden des Schweine-meggers Pfister und bewegte sich dann, mehrere tausend Köpfe stark, in die Highstreet, wo sie ihre Wut an den deutschen Bäden, meist Fleischern und Wädern, ausließ. Der Aufbruch dauerte drei Stunden. Die durch Krainsoldaten verstärkte Polizei konnte erst nach längerem Bemühen die Ordnung wieder herstellen. Die Unruhen in den beiden anderen genannten Orten waren weniger bedeutend.

Die getrigge „Daily Mail“ wendet sich gegen die in Deptford zutage tretenden deutschfeindlichen Kundgebungen und erklärt, daß derartige Vorkommnisse sich nicht ereignen hätten, wenn die Regierung nicht zu weit hinter der öffentlichen Meinung zurückgeblieben wäre. Die Bevölkerung sei über die Maßnahmen über die Gleichgültigkeit, die die Beamten gegenüber den Deutschen und Desferreieren im eigenen Lande an den Tag legten. Jeder in Großbritannien befindliche Deutsche und Desferreicher biete die Möglichkeit einer Bedrohung der Sicherheit des Landes. Diese Möglichkeit müsse unter allen Umständen unschädlich gemacht werden. Nur so sei es möglich, derartigen Vorkommnissen wie in Deptford vorzubeugen.

Nach dem „Daily Chronicle“ werden neue Maßnahmen gegen alle noch nicht internierten Deutschen und Desferreicher erzwungen. Das Blatt warnt davor, daß diese neuen Maßnahmen auch Unschuldige treffen.

Aus Südafrika.

London, 20. Okt. Die „Times“ meldet aus Kapstadt vom 18. d. Mts.: Daß General Herzog es ablehnte, den Obersten Maritz zu verurteilen und sich selbst endgültig auf die Seite der Regierung zu stellen, hat allgemeine Entrüstung (bei den Engländern!) erregt. Der Schriftwechsel zwischen Botha und Herzog läßt das Verhalten Herzogs in noch ungünstigerem Lichte erscheinen. Botha hatte geschrieben, daß Unterhandlungen mit den Rebellenführern unmöglich seien und, daß es den erwünschten Ausgang wesentlich fördern würde, wenn Maritz durch Herzog und die anderen, in dem Ultimatum genannten Personen sofort öffentlich abgeschüttelt würden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 21. Okt. Ein „Wolfszug“ für unsere Truppen. In den nächsten Tagen wird ein „Wolfszug“ vom Roten Kreuz ins Feld abgeschickt werden. Das Badische Rote Kreuz hat hierzu 2 Wagen mit Wolljacken für die badischen Truppen beigeleuert. Ein weiterer vollständiger Liebesgabenzug ist für die nächste Zeit in Aussicht genommen, doch wird mit der Abendung etwas zugewartet werden müssen, bis auf dem Kriegsschauplatz wieder etwas ruhigere Verhältnisse eingetreten sind.

rk. Postpatete an die Truppen für das 26. Res. Armeekorps, dem einige in Karlsruhe gebildete Regimenter angehören, vermittelt, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, das Paketdepot in Cassel die Ueberbringung der in der laufenden Woche zugelassenen 10-Pfundpakete mit Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen.

rk. Für den Stadtteil Biertheim ist eine Sammelstelle für die Sammlung von Liebesgaben für die Truppen im Feld im Gemeinde-sekretariat im alten Rathaus eingerichtet worden.

Ein erstes Wort in erster Zeit! National denken, national fühlen und handeln, keine Eigenbrödel treiben, sich dem Volksgangen unterordnen, scheinbare pekuniäre Vorteile im Interesse der Gesamtheit ausschalten, das verlangt gebieterisch von uns allen ohne Ausnahme die unendlich schwere Zeit, die unser teures Vaterland durchzukämpfen hat. Unsere Brüder stehen im Felde, gemeinsam kämpfen sie für uns alle, ihr Leben, ihre Familie, ihr alles stehen sie für des Vaterlandes Wohlgergeben ein. Da darf und kann keiner länger zögern, da gibt kein Zaudern mehr, sondern da heißt es einfach, sich allen berechtigten Anordnungen und Forderungen von oben herab nicht nur zugeben, sondern ihnen geradezu in die Hände arbeiten. Unsere Zeit verlangt ein eifernes Zusammenhalten aller auf allen Gebieten, die das Gesamtwohl der Nation betreffen. Unser wiederholtes Ersuchen, doch alles Gold gegen Papier umzutauschen, hat noch immer nicht im vollen Maße gewirkt. Daher dieser neuerliche Appell! Laßt Euch lediglich von dem nationalen Bewußtsein und nicht von kleintlichen, unberechtigten und vor allem gänzlich mißverstandenen oder rein egoistischen Motiven länger leiten, sondern folgt dem wohlgemeinten Rufe: Heraus mit dem Gold, restlos heraus mit dem wohlgemeinten Rufe: Heraus mit dem Gold, restlos heraus mit dem letzten verborgenen Goldstück. Das wird allen nützlich vom Vaterlande anerkannt als wahre patriotische Tat beste Früchte zeitigen. Somit: Auf zur Reichsbank! Auf zu den Bank- und Geldinstituten!

Die Maul- und Klauenseuche in Baden. Im Monat September ist die Maul- und Klauenseuche in den Amtsbezirken Rehl,

Alchern, Bruchsal und Eppingen (insgesamt in sieben Gemeinden mit 62 Ställen) neu aufgetreten. Erkrankt sind 325 Stück Rindvieh und 11 Schweine, von denen 83 Stück Rindvieh und 11 Schweine starben resp. getötet wurden. Die Seuche ist durch die infolge des Krieges angelegten militärischen Viehdepots eingeschleppt worden. Die übrigen Tierseuchen zeigten Ende September eine Abnahme.

ha. Die kleine Viehzählung. Für die kleine Viehzählung am 1. Dezember, die der Bundesrat beschloffen hat, sind jetzt die näheren Bestimmungen ergangen. Den Bundesregierungen bleibt überlassen, von der Zählung der Pferde abzusehen. Die Militärpferde werden auf jeden Fall mitgezählt. Pferde der Landgendarmarie gelten nicht als Militärpferde. Beim Rindvieh unterscheidet man Rälber unter 3 Monate alt, Jungvieh 3 Monate bis 2 Jahre alt und 2 Jahre altes und älteres Rindvieh, und zwar Bullen, Stiere und Ochsen einerseits und Kühe andererseits. Bei den Schweinen wird unterschieden unter 1/2 Jahr, 1/2 bis 1 Jahr sowie 1 Jahr alt und älter. Schafe und Ziegen werden einschließl. der Lämmer gezählt. Bei der Zählung ist es gleichgültig, wer Eigentümer des Viehes ist. Schäferden werden in der Gemeinde gezählt, in der sie sich auf Weide oder in Fütterung befinden.

Ueber die Wasserstände im verfloffenen Monat September schreibt das Zentralbureau für Meteorologie und Hydrographie im Großherzogtum Baden: Beim Bodensee hat sich der stetige Rückgang der Wasserstände vom Vormonat her mit geringen Schwankungen fortgesetzt; am Monatsende war der See auf die jahreszeitliche Mittelwasserhöhe zurückgegangen. Beim Rhein zeigte sich zunächst rasches, bei den Zuflüssen langsame Fallen, bis zu Anfang des zweiten Monatsdrittels ein allgemeines Anschwellen einsetzte. Die höchsten Stände wurden erreicht beim Rhein am 20.—23., bei den Schwarzwaldflüssen und beim Neckar am 20. und 21., beim Main am 24. Die jahreszeitliche Hochwasserhöhe wurde in der Rheinstrecke oberhalb Breisach nur wenig überschritten, unterhalb dagegen in beträchtlichem Maße; bei Rehl um ca. 0,8 m, bei Marau um ca. 1,5 m, bei Mannheim um nahezu 2 m. Von den Zuflüssen erreichten Kinzig, Murg und Neckar bedeutende, die übrigen mäßige Anschwellungshöhen. Am Monatsende waren Rhein und Zuflüsse bereits wieder stark gefallen. Die Monatsmitte der Wasserstände stellen sich höher als die Vergleichswerte aus dem Jahrzent 1901—10 beim Bodensee zu Konstanz um 0,17 m, beim Rhein zu Waldshut um 0,44, Basel 0,24, Breisach 0,16 m, Rehl 0,56 m, Marau 0,98 m und bei Mannheim um 1,11 m.

Ostverkauf der Badischen Landwirtschaftskammer. Im Anschluß an den bereits verfloffenen Ostverkauf im Volkshauspalast veranstaltet die Landwirtschaftskammer aufgrund vieler Bestellungen und auf besonderen Wunsch der Abnehmer, die gelegentlich des ersten Ostverkaufs nicht bedient werden konnten, einen zweiten Ostverkaufstag. Derselbe findet am 23. Oktober im Nomad-Saal statt. Es ist dafür Sorge getragen, daß die Sorten, welche erfahrungsgemäß von den Abnehmern verlangt werden, in größeren Mengen, und zwar sowohl in größeren wie in kleineren Packungen zur Hand sind. Von Äpfeln sind Goldparmänen, Goldreinetten von Boskoop, Goldreinetten von Welsheim, Baumanns Reinetten, Landsberger Reinetten, Graue Reinetten, von Birnen: Gute Luise, Dicks Winterbutterbirne, Herzogin von Angoulême, Pastorenbirne u. a. Sorten beider Obstarten in besonders schöner Ware vorhanden.

Der Verein Volkshausbildung. Das am Sonntag, den 25. Oktober, nachmittags 1/2 Uhr, im Großh. Hoftheater eine Theater-vorstellung für seine persönlichen Mitglieder stattfindet, bei der „Mina von Barnhelm“ zur Aufführung gelangt. Das Nähere ist aus dem Inseratenteil zu ersehen.

Unsere 2er-Brummer. Die hiesige Tee-Firma Carl Schaller, Großh. Hoflieferant, ist durch Vermittlung eines Geschäftsfreundes in den Besitz einer Nachbildung, natürlicher Größe, der 42 Zentimeter-Granate (Lüttich-Bombe) gekommen. Dieselbe ist in dessen Schaufenster, Erbprinzenstraße 40, ausgestellt und dürfte gewiß weiteres Interesse finden.

Ernstlicher Fahrraddieb. Ein Baderburche aus St. Gallen, welcher erst vor einigen Tagen nach Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe wegen Fahrraddiebstahls aus dem Zuchthaus in Bruchsal entlassen worden war, stahl gestern aus dem Hofe des Amtsgerichtsgebäudes hier, wieder ein Fahrrad und versuchte es hier zu verkaufen, wobei er ertappt wurde.

Neueste Nachrichten.

Madrid, 20. Okt. (Nichtamtlich.) General Julioena, der frühere Präsident von Argentinien, ist gestorben.

Die Vorgänge in Albanien.

Berlin, 21. Okt. Der Mailänder „Secolo“ will aus Rom wissen, daß Balona von italienischen Marinejoldaten besetzt worden sei. Eine Bestätigung dieser Nachricht sei abzuwarten.

Rom, 21. Okt. (Priv.-Tel.) Der „Messagero“ gibt ein Extra-blatt heraus, wonach Balona durch eine Matrosen-Abteilung des Kreuzers „Agordat“ und des Torpedoboots „Dardo“ besetzt wurde. Das Infanterie-Regiment „Reice“ sei gleichfalls dorthin unterwegs.

Die Regierung gab ein Dementi aus, doch hört der Korrespondent der „Frankf. Ztg.“, daß das Dementi nicht lange aushalten werden wird, weil man bald vor einer vollendeten Tatsache steht. Vor diesem Telegamm wurde folgende Meldung aus Rom verbreitet:

Hier lief gestern ein Gerücht, daß ein Expeditionskorps nach Balona bevorstehe, mit größerer Beharrlichkeit, als vorher um. Es ist sicher, daß der heutige Ministerrat, woran zum erstenmal der neue Kriegsminister Jupelli teilnimmt, sich mit der Angelegenheit befassen wird. Man weiß auch, daß schon Torpedoboote zum Geleite eines Expeditionskorps bereit liegen. Trotzdem begegnen die Gerüchte noch gewissen Zweifeln, da Italien jetzt natürlich seine Streitkräfte gewissermaßen zusammenhalten muß.

Vom Serajewer Hochverratsprozeß.

W.T.B. Serajewo, 20. Okt. Das Beweisverfahren des Hochverratsprozesses wurde heute fortgesetzt. Trifko Krpanovic ist auf der Suche nach Arbeit in Belgrad vor der Annexion von serbischen Gendarmen angehalten und mit Hauptmann Tancovic bekannt gemacht worden, der ihn sofort als Komitazzi annahm. Nach der Annexion nahm er Dienste bei General Tancovic, was eigentlich einem Dienst bei der „Narodna Odbrana“ gleichkam. Die Mitgliedskarte hat er nach siebenwöchentlicher Tätigkeit erhalten.

Zu der Jengin Talanga äußerte Gabrinowitsch zwei Tage vor dem Mordanschlag, daß im nächsten Jahre König Peter in Bosnien regieren werde. Die Aussage, daß die „Narodna Odbrana“ von der serbischen Regierung mit Waffen versehen worden sei, wurde von Gabrinowitsch bestätigt. Aus vorgefundenen Akten wurde festgestellt, daß Serbien allein über einhundert Spione in Bosnien verzeichnet hat.

Ein anderer Zeuge, ein ehemaliger serbischer Soldat, sagt, daß die Führer der Komitazzi aktive serbische Offiziere und Unteroffiziere waren.

Ämtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. Oktober 1914 gnädigst bewogen gefunden, dem königlichen Oberleutnant du Jarry Freiherrn von La Roche vom 4. bayrischen Infanterie-Regiment König Wilhelm von Württemberg, kommandiert bei der Kommandantur Mes, das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern höchst ihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 7. Oktober 1914 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten Ball bei der 12. Kompagnie des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 40 die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Fabrikdirektor Ludwig Waier in Darmstadt die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes I. Klasse des Großherzoglich Hessischen Verdienstordens Philipps des Großmütigen zu erteilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Legationsrat und ständigen Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt Dr. Freiherrn Werner von Grünau die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich Preussischen Roten Adler-Ordens IV. Klasse und des Kommandeurkreuzes des königlichen Ordens der Italienischen Krone zu erteilen.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 12. Oktober 1914 wurde Eisenbahnschreiber Wilhelm Armbruster in Wintersdorf nach Baden-Baden versetzt.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 10. Oktober 1914 wurde Eisenbahnschreiber Hermann Krombach in Freiburg nach Schallstadt versetzt.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 17. Oktober 1914 wurde dem Oberbahnschreiber Wilhelm Blant in Schaffhausen das Stationsamt II Weingarten übertragen.

Personalmeldungen

aus dem Bereiche des 14. Armee-Korps.

Befördert: die Bizefeldwebel: Ostendorf (Karlsruhe), Laubinger (Bruchsal), Jaed (Mannheim), Fuhs (Karlsruhe), Wellenreuther, Rupp (Mannheim), jetzt im Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, zu Leutnants d. R. d. Regiments; zum Oberleutnant: Braun, Lt. d. Landw.-Pion. 2. Aufgeb. (Bruchsal) im Ers.-Bat. d. Pion.-Bats. Nr. 11; zum Leutnant d. Landw.-Pion. 1. Aufgebots Rafinowsky (Heidelberg), Bizefeldw. im Ers.-Bat. d. Pion.-Bats. Nr. 21.

Badische Chronik.

(:) Karlsruhe, 20. Okt. Nach einer Weisung des Gr. Finanzministeriums an die Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen sollen die bisher üblichen allmonatlichen Veröffentlichungen der Betriebsergebnisse der Bad. Staatseisenbahnen bis zur Rückkehr geregelter Verkehrsverhältnisse unterbleiben.

:: Durlach, 20. Okt. Am kommenden Samstag, den 24. Oktober kann das hiesige Trainbataillon Nr. 14 sein fünfzigjähriges Bestehen feiern. Von eigentlichen Feiern muß natürlich infolge des Krieges jetzt Abstand genommen und diese auf die Zeit nach dem Kriege verschoben werden. Der größte Teil der Angehörigen des Bataillons dürfte den Gedentag im Feindesland erleben.

(:) Pforzheim, 20. Okt. Hier werden augenblicklich von 12 Herren, darunter zwei Polizeibeamten Kriegshunde abgerichtet. Alltäglich, nach Einbruch der Dunkelheit, begaben sich die Herren mit ihren Hunden in den Wald um sie für die Betätigung auf dem Schlachtfeld abzurichten. Die Hunde sollen, wenn die Krankenträger das Schlachtfeld abgesehen haben, noch eine Nachlese halten und etwa übersehene oder schwer auffindbare Verwundete aufsuchen. Die hiesigen Hunde, meist von der Rasse Dobermann, zum Teil auch Schäferhunde, leisten jetzt schon recht gutes. Als Versuchspersonen dienen Mitglieder der Jugendwehr. Die Führer der Hunde tragen Uniform und das Abzeichen des Roten Kreuzes. Auch die Hunde sind mit diesem Abzeichen auf der Halsbinde versehen. Die Besitzer der Hunde haben sich als Kriegsfreiwillige gemeldet.

(!) Oberwiesheim (N. Bruchsal), 20. Okt. Ein in der Wurfkugel des Herrn Metzgermeister Jakob Zimmermann entstandenes Feuer griff rasch auf das Wohnhaus über, sodas dieses mit samt Scherer und Stallung ein Raub der Flammen wurde. Der eifrig arbeitenden Feuerwehr gelang es, das Feuer auf das Zimmermannsche Anwesen zu beschränken und die Nachbarhäuser vor dem Niederbrennen zu bewahren. Die fleißige Arbeit der Feuerwehr wurde allgemein lobend anerkannt. Zimmermann ist versichert.

≡ Eppingen, 20. Okt. Nachts wurde in der Wohnung des Landwirts Jakob Walther jun. eingebrochen und ungefähr 200 Mark gestohlen. Walther ist zurzeit als Krankenwärter eingezogen. Es gehört doch eine bodenlose Gemeinheit dazu, die im Feld befindlichen Vaterlandsverteidiger zu bestehlen!

Der Herr des Todes.

Roman von Karl Kosner.

(108. Fortsetzung.)

Herrera hörte gar nicht mehr, was Boleslav Polorny sprach. Seine Gedanken waren bei dem Morgen, das er ersehnte. Erst als es jetzt still war, brachte ihn das wieder in die Wirklichkeit zurück. Er sagte ruhig, fest:

„Es tut mir leid, ich kann diesen Vertrag nicht unterschreiben — heute nicht — vielleicht in den nächsten Tagen nicht — vielleicht überhaupt nicht.“

„Belieben —?!“ Polorny fuhr so heftig von seinem Sitz empor, daß er sich dabei sein kleines schmales Köpfchen beinahe an einem Balken der sehr aufsteigenden Decke gestoßen hätte. Nur durch ein rasches Ducken, Bremsen, wobei der glattgeschorene Schädel zwischen den breiten Schultern beinahe verschwand, entging er dem Malheur. Beschwichtigend strich er mit der Hand über die vom Unheil glücklich bewahrte Stelle seines Hinterkopfes und starrte aus seinen kleinen Schweinsauglein mißtrauisch auf den Balken da oben an der Decke.

„Sakramentski — kruzinese! —! Also auf Haar: und ich hab' ich schenke Loos in Schedel!“ Er wandte sich herum. „Abe' bitte — is' ja auch zum Berrickwerd'n! Glaub' ich alleweil noch; hab' ich Ihne' falsch verstanden —?!“

„Nein, das alles steht fest, Sie haben recht gehört, darüber ist kein Wort weiter zu verlieren. Halten Sie den Mann in

Heidelberg, 20. Okt. Von einem Heidelberger Einwohner, der seinen Namen nicht genannt haben will, wurden für das Badische Rote Kreuz 10 000 Mark gestiftet.

Heidelberg, 20. Okt. Dank der Rührigkeit und Opferwilligkeit der Handshühshheimer Bürgerschaft wird in den nächsten Tagen das erste Soldaten-Gesundungsheim im Lande eröffnet werden. Das Gasthaus im Siebenmühlental ist dafür übernommen und in Betrieb gesetzt worden.

Kastatt, 20. Okt. Samstag nacht trafen mit der Bahn etwa 140 Franzosen, größtenteils Frauen und Kinder, hier ein, die ihre Heimatgemeinden in der Gegend von Verdun verlassen mußten, weil die Wohnstätten von den Franzosen zerstört worden waren und die Bewohner nirgends eine Unterkunft finden konnten. Die deutschen Militärbehörden nahmen sich der ihres Obdaches Beraubten an und ließen sie hierherbringen, wo sie vorläufig im Zeughaus beim ehemaligen Rheintor untergebracht sind. Es erregte großes Mitleid bei der hiesigen Einwohnerschaft, als die Flüchtlinge, die Mütter zum Teil ihre kleinen Kinder und Bettzeug mitschleppend, zur Nachtzeit mühsam durch die Straßen nach dem Unterbringungsort zogen. Sowohl noch am Samstag als am Sonntag wurden Milch und andere Gaben für die armen Kinder von mitleidigen Einwohnern gesendet.

Friesenheim (N. Lahr), 20. Okt. Die Persönlichkeit der in der letzten Nacht von einem Güterzug überfahrenen und getöteten Frau ist nunmehr festgestellt; es handelt sich um die 39 Jahre alte Gattin eines hiesigen Bürgers. Die Unglückliche hat wahrscheinlich in einem Anfall geistiger Umnachtung ihrem Leben ein Ende gemacht; sie klagte in letzter Zeit häufig über Kopfschmerzen und trug ein sehr aufgeregtes Wesen zur Schau.

Lahr, 20. Okt. Bei der Ersatzabteilung Feldartillerie-Regiment Nr. 66 in Lahr werden in nächster Zeit wieder Kriegsfreiwillige eingestellt. Bevorzugt werden Landwirte, Kutscher und Handwerker.

(:) Lahr, 20. Okt. Gestern nachmittag 1.45 Uhr traf im Sonderzug das Großherzogspaar mit Gefolge auf Station Dinglingen ein, wo der Großherzog den Zug verließ, während Ihre Kgl. H. die Großherzogin die Reise nach Freiburg fortsetzte. Das Fürstenpaar wurde von dem Großh. Amtsvorstand Herrn Geh. Oberregierungsrat Beck und dem Stationsvorstand Herrn Bahnverwalter Nag, begrüßt und der Großherzog fuhr dann im Kraftwagen nach Ottenheim und zur Rheinbrücke, von wo nach eingehender Besichtigung der dortigen Anlagen der Großherzog durchs Elsaß nach Freiburg weiterfuhr. Die Großherzogin hat, wie die „Lahr Ztg.“ erzählt, ihren demnächstigen Besuch der hiesigen Lazarette in sichere Aussicht gestellt.

Freiburg, 20. Okt. Heute vormittag traf der Großherzog zum Besuche der Lazarette hier ein.

Freiburg i. Br., 20. Okt. Hier geriet ein schwerhöriger Hausknecht beim Ueberfahren der Schwarzwalddstraße an einen Straßenbahnwagen, der ihn zu Boden warf. Er trug eine schwere Gehirnerschütterung davon und mußte in die chirurgische Klinik verbracht werden.

Badisch-Rheinfelden, 20. Okt. Bei den Kraftübertragungsarbeiten wurde ein menschliches Skelett gefunden. Es handelt sich um die Ueberreste einer Frauensperson. Ueber die Persönlichkeit der Toten konnte nichts mehr festgestellt werden.

Billingen, 20. Okt. Ein guter Fang ist der Landjägermannschaft in Schweningen durch Festnahme einer Diebesbande von vier Fabrikarbeitern von Schweningen gelungen. Die Eindrehler stiegen in der vergangenen Woche nachts in das Gasthaus „zum grünen Baum“ in Riechheim und nahmen dort an Fleisch und sonstigen Eßwaren so viel mit, als sie fortzuschleppen konnten.

Konstanz, 20. Okt. Die Gesellschaft „Gerstenjagd“ hatte an Generaloberst von Hindenburg ein Telegramm geschickt mit folgendem Besze:

„Dem deutschen Geist die Stadt des Kant  
Erflehtest Du mit starker Hand;  
Den Feldmarschall im Doktorhut  
Grüßt Bodensee und Memelstut,  
Der kräftig hieß das Russenpad,  
Ihm donnernd Heil; der „Gerstenjagd.““

Darauf ist jetzt eine von Hindenburg selbst geschriebene Postkarte eingetroffen, mit der er seinen „besten Dank“ ausspricht. Das seltene Schriftstück erregte natürlich große Freude und bildet jetzt eine wertvolle und stolze Zierde des Gesellschaftszimmers.

Konstanz, 20. Okt. Eine große Freude wurde am Samstag den Verwundeten im Vereinstazarette zu teil. Graf Zeppelin stattete dem Lazarette unter Führung des Vorsitzenden des Frauenvereins, Geh. Regt.-Rat Dr. Renner, einen Besuch ab. Für jeden einzelnen der Verwundeten hatte er ein freundliches, aufmunterndes Wort. War schon jugendfrische Lebhaftigkeit und die Leutseligkeit des Grafen allen eine hohe

Freude, so riß alle seine frohe Siegeszuversicht zur Begeisterung hin. Graf Zeppelin sagte, daß er hoffe, und es sich nicht nehmen lasse, wenn es einmal über den Kanal gegen England gehe, diese Fahrt noch mitmachen zu können. (Das wird hoffentlich nicht mehr sehr lange dauern.)

Die Einwirkungen des Krieges auf den badischen Arbeitsmarkt.

(:) Karlsruhe, 20. Okt. Nach Einberufung des größten Teils der Wehrpflichtigen zu den Fahnen hat sich der Arbeitsmarkt gegenüber dem August ds. Js. wesentlich verändert. Während in dem ersten Kriegsmonat infolge von Betriebs-einschränkungen und Arbeiterentlassung mancherorts ein starkes Ueberangebot von Arbeitskräften vorhanden war, hat im September 1914 die Zahl der Arbeitssuchenden bedeutend nachgelassen. Dabei ist die Nachfrage nach Arbeitskräften nicht im gleichen Maße zurückgegangen; denn es waren in der männlichen Abteilung der badischen Arbeitsnachweisanstalten insgesamt rund 9600 offene Stellen angemeldet, denen nur etwa 15 800 Arbeitssuchende gegenüberstanden. Das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage ist somit auf einer erträglichen Höhe angelangt und weicht von der normalen nicht mehr allzu stark ab.

!.: Mannheim, 20. Okt. Bei der hier in den letzten Tagen vorgenommenen Arbeitslozenzählung haben sich insgesamt 1 653 Arbeitslose (1 297 männliche und 356 weibliche) gemeldet.

Handel und Verkehr.

Durlach, 17. Okt. Der Schweinemarkt in Durlach wurde besucht mit 75 Käufer Schweinen und 400 Ferkel Schweinen; verkauft wurden 75 Käufer Schweine und 305 Ferkel Schweine. Preis per Paar Käufer Schweine 30—50 Mark, Ferkel Schweine 10—12 Mark per Paar. Geschäftsgang langsam.

Konkurse in Baden.

Schneider Albert Renning, Konstanx, Konkursverwalter Rechtsanwalt H. Welke, Konstanx. Anmeldung der Forderungen bis 10. November. Prüfungstermin: 14. November 1914. — Synthetische Edelstein-Vertriebsgesellschaft m. b. H. Pforzheim. Konkursverwalter Konk. Marquardt. Anmeldung der Forderungen bis 8. November. Prüfungstermin: 11. November 1914.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten:

19. Okt.: Wilhelm Lehmann von Dettingen (O.-A. Rottenburg), Straßenbahnarbeiter hier, mit Anna Arnold von Pforzheim; Friedrich Kimmert von Karlsruhe-Rintheim, Eisenarbeiter hier, mit Sophie Stoll von Karlsruhe-Rintheim; Adolf Lainger von hier, Schlosser hier, mit Magdalena Weiß von Apfelbach (O.-A. Mergentheim). — 20. Okt.: Karl Schäfer von Wertheim, Bahnarbeiter hier, mit Rosa Bieng geb. Kunz, Witwe von Schöllbrunn (N. Ettingen); Philipp Siegelberger von Bammental (N. Heidelberg), Architekt in Bammental, mit Karoline Rüdiger von Heidelberg.

Geburten:

14. Okt.: Frieda Johanna, Vater Karl Siebert, Reserverheizer; Anna Maria, Vater Heinrich Vint, Bremser. — 16. Okt.: Sofie Luise, Vater Wilhelm Wittwäger, Schuhmachermeister. — 17. Okt.: Erwin, Vater Ludwig Hesel, Tagelöhner. — 18. Okt.: Emil Karl, Vater Emil Kiefer, Lokomotivheizer. — 19. Okt.: Karl Emil, Vater Johann Winkler, Architekt.

Todesfälle:

18. Oktober: Sofie Demmer, alt 38 Jahre, Ehefrau des Schneidemeisters Jakob Demmer. — 19. Okt.: Robert Huber, Schlosser, Ehemann, alt 40 Jahre.

Auswärtige Todesfälle.

Heidelberg. Luise Spürg, geb. Kolb, 54 Jahre alt. Heidelberg. Dr. phil. Ludwig Wittmann, Gr. Hess. Geh. Schulrat, Gymnasialdirektor a. D., 81 Jahre alt. Odenheim. Frau Abraham Brand Wwe., Effe geb. Marx, 51 Jahre alt. Freiburg i. B. Benjamin Himmelsbach, 72 Jahre alt. Malsch. Kristina Gutjahr, geb. Blum, 77 Jahre alt.

Wasserstand des Rheins.

Schutterinsel, 21. Okt. morgens 6 Uhr 1,23 m (20. Okt. 1,35) Rehl, 21. Okt. morgens 6 Uhr 2,13 m (20. Okt. 2,19 m) Maxau, 21. Okt. morgens 6 Uhr 3,71 m (20. Okt. 3,72 m) Mannheim, 21. Okt. morgens 6 Uhr 2,86 m (20. Okt. 2,91 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Mittwoch, den 21. Oktober

Stenogr.-Verein Stolze-Schrey. 8 1/2 Uhr Vereinsabend im gold. Adler

„Nervees san S?“ Herrin Boleslav Polornys hohe Stimme stieg in die höchsten Töne ihres Falsetts. „Ise doch kreuz ewige mit su Kintse!“ Alle Augenblick san f nervees. „Ih bin ich mei' Lebtag noch nit nervees g'wesen! Ab' — meine Seel! — liebe' mech' ma' schwarze Pudel Fleh suchen, als allweil sich mit Kintse' plagen. Is' doch su!“

Er wartete Sekunden, als aber keine Antwort kam, und Herrera sich nur wortlos weiter ankleidete, fuhr er fort, sein Herz zu entlasten.

„Also, wenn ich nit hätt' su g'funde Konstitution —! Bitte: Schreib' mir vurgestern „Sulamit“, was is' doch also sozujagen meine Frau, aus Angaschman in Nizza, sie is' auch nervees, will sie klanen, füllen Badaufenthalt nehmen an esterreichische Riviera — Ise da junge, sehr anständige Kavallerie, der ihr Aufenthalt kann sehr empfehlen. Aber, belieben: Vergift sie — wie also Frauenzimme' san! — anzugeben Adresse! Also: wenn nicht su wirklich seine' Kavallier wär' — ich bin ich doch gleich in Raffeehaus 'gangen und hab' ich nach 'schaut in Gotza — möcht ich mi' wirklich Surgen machen. Aber Ise verheirate' Mann, hat große Schloßgut in Steie'mark — also bitte: alles ganz in Ehree!“

Wieder schwieg Herr Boleslav Polorny.

Ganz still war es zwischen den drei Leuten. Nur von oben, über der Decke, klang das Scharren der Füße. Und Franz trat in dem engen Raume hin und her, räumte die Stühle des Kossüms ein, spannte die Schuhe auf die Böde.

(Fortsetzung folgt.)

Wien ein paar Tage hin — machen Sie das, wie Sie wollen — wahrscheinlich werde ich nicht unterschreiben —

„Abe' heilige Maria und Juseph — san S' denn ganz verriekt word'n, Señoor Herrera! Und wo bin ich nachhe' mit Trugente meinge?!“

Er suchte mit beiden Armen wild in der Luft. „Also — sagen S', woo?!“

Herrera hatte das Hemd übergestreift, jetzt knöpfte er den Kragen, schlang die Krawatte. Das erregte Treiben des andern schien er gar nicht zu bemerken.

„Natürlich würden wir uns verständigen müssen, Herr Polorny — daß Sie für Ihre Bemühungen die übliche Vergütung von mir erhalten werden, so gut als ob ich den Vertrag unterschriebe, ist ganz selbstverständlich —“

Boleslav Polorny ließ die erhobenen Arme sinken und atmete erleichtert auf.

„No — eben —. Ich hab' doch immer g'sagt — erst vor paar Tag hab' ich wieder g'sagt: Señoor Herrera Ise Kavallier — Ise erstklassige Kavallier —!“

„Hören Sie: Aber jedenfalls wird zunächst nichts Neues weiter eingeleitet.“

„Sa abe' sagen S' mi' nur — was Ise denn auf ama! Grad' jetzt, wo man könnt su leicht große europäische Tournee machen auf nächste Summer?!“

Herrera schob mit seinem Fuße ein Stiefelholz, das ihm im Wege lag, zur Seite.

„Ich will nicht. Nehmen Sie an, ich wollte pausieren — ich fühle mich nervös —.“

**Festhalle Karlsruhe.**

Mittwoch, den 28. Oktober 1914, abends 8 1/2 Uhr.  
Einlaß 7 1/4 Uhr. Ende 10 Uhr.

Zum Besten des Roten Kreuzes u. der Kriegsnotleidenden

**Vaterländisches Konzert**

des **Groß. Hof-Orchesters**

unter Leitung d. Hrn. Hofkapellmstrs. **Alfred Lorontz**  
Solistin: Frau **Palm Cordes**, Gr. Hofopernsängerin.

**PROGRAMM:**

L. v. Beethoven: Symphonie C-Moll.  
J. Haydn: Variationen über „Gott erhalte Franz den Kaiser“  
ausgeführt vom gesamten Streichorchester.

**Pause.**

Schubert-Liszt: Marsch in H-Moll.  
K. M. v. Weber: Arie der Rezia aus „Oberon“: „Ozean,  
du Ungehener“. Frau Palm-Cordes.  
F. Smetana: Wallensteins Lager, Symphonische Dichtung.  
(Zum erstenmal.)  
R. Wagner: Ouvertüre „Tannhäuser“.

Karten zu 2.—, 1.50, 1.— Mk., 75 und 50 Pfg. von Mitt-  
woch, den 21. Oktober an in der Musikalienhandlung von  
Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Kaiserpassage, täglich von  
8 bis 1 und 3 bis 8 Uhr, am Konzerttage nur bis 5 Uhr,  
und an der Abendkasse erhältlich. 15253.2.1

**Museumsaal.**

Donnerstag, 29. Oktober 1914, abends 8 1/4 Uhr:

**Volkslieder-Abend**

Zum Besten der Hinterbliebenen-  
Fürsorge im Felde Gefallener.

**Elena Gerhardt**

(Sopran) 15410

Am Klavier: **Paul Aron** aus Berlin.

Konzertflügel **Bilthner** a. d. Lager d. Hrn. L. Schweisgut.

Karten zu 2.—, 1.50, 1.— 50 s in der

Hofmusikalien- handlung **Hugo Kuntz** Nachfolger  
Kurt Neufeldt

Kaiserstraße 114.

**Damen,**

die ihre Garderobe gern selbst anfertigen möchten,  
denen jedoch die Fertigkeit dazu noch fehlt, bietet sich  
hiesu Gelegenheit, in Kullmanns Wiener Zuschneide-  
Akademie u. Atelier, Karlstraße 49a. 14457\*

**Militär-Ausstattungen**

für den Winter

Lederwesten mit Aermeln, Westen  
mit Pelzfutter, Lederwesten mit wasser-  
dicht. Seiden- od. Lodenüberzug, Gummi-  
mäntel, Regenhautmäntel, Feld-  
röcke mit Pelzfutter, regendichte, warm-  
gefütterte **Sohlafsäcke**, **Nappa-Hand-  
schuhe** mit Fellfutter, **Chromleder-  
Handschuhe** mit Wollfutter, seidene und  
wollene **Kopfschützer**, **Ohren-  
schützer**, **Kniewärmer**, seidene  
**Trikot-Hemden**, **Hosen u. Jacken**,  
**Schafwoll-Doppelsecken**, **Kamel-  
haar-Socken**, **Pulswärmer** aus  
Leder mit Katzenfellfutter, seidene feldgraue  
**Taschentücher**, **Feldlagerdecken**,  
— reine Wolle, 700 Gramm schwer. —

**Automobil-Kleidung**, **Ledermäntel**  
**Lederanzüge**, **Fahrpelzmäntel** usw. 14503

**Jos. Goldfarb**

Kaiserstr. 181  
Ecke Herrenstraße

Ein großer Transport leichte u. schwere

**Pferde**



stehen ab Freitag billigt zum Verkauf.

**Weil, Karlsruhe, Kriegstr. 36.**

Telephon 1971 und 1820. 15405.2.1

**Frauenalb, Abtal.**

Das bekannte **Luftkurhotel** und **Wirtschaftsanwesen**

**zum „Klosterhof“**

beliebter Ausflugsort, soll bald an tüchtige **Wirtsleute**  
vergeben werden. 15283.3.3

Nähere Auskunft erteilt die  
**Brauerei A. Printz, Karlsruhe.**

**Verein Volksbildung.**

Sonntag, den 25. Oktober, nachmittags 1/2 2 Uhr findet im  
Groß. Hoftheater eine Theateraufführung statt für unsere persön-  
lichen Mitglieder und zwar:

**„Minna von Barnhelm“.**

Die Eintrittskarten werden Freitag, den 23. Oktober, abends  
8 Uhr, am weiltlichen Garderobebau der Festhalle ausgegeben, gegen  
Vorzeigen der neuen Mitgliedskarte (1914/1915). Dieselben können  
täglich in der Geschäftsstelle, Akademiestr. 67, in den Geschäftsstunden  
von 2—4 und 7—8 Uhr eingelöst werden. Preise der Theater-  
karten 80, 60, 50, 40, 30, 25, 20 und 10 Pfg. Abgehäuftes Geld ist  
mitzubringen. 15423

Geschäftsstelle des Vereins Volksbildung.

**Verein ehem. bad. gelber Dragoner**  
Unter dem Protektorat  
Sr. G. H. Frinzen  
Maximilian von Baden.

Die nächste  
**Zusammenkunft**  
am **Donnerstag, den 22. Oktbr.,**  
abends 7 1/2 Uhr, im Vereins-  
lokal „Reichstanzler“, Ecke Karl- u.  
Amalienstraße.  
Regimentskameraden sind freund-  
lich eingeladen.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

**Stenographen-Verein**  
**Stolze-Schrey.**

Jeden  
Mittwoch  
abends  
7 1/2 Uhr:  
Vereins-  
Abend  
im  
Soll. Adler,  
Karl-  
friedrichstr.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

**Unterricht**

für Haus- und Berufsschneiderei  
erteilt geprüfte Wirtslerin. Eintritt  
jeder Zeit. 142940.7.3  
Blumenstraße 12. 1 Treppe.

**Möbel aller Art,**  
sowie ganze Haushaltungen  
werden angekauft.  
**S. Hirschmann, Säbingerstr. 29.**  
Telephon 2965. 14879.4.4

**Betragene Kleider,**  
Schuhe und Stiefel werden am  
besten bezahlt von **F. Brand-  
knopf, Durlacherstr. 58.** 14503.4.3

**Ernst Marx**  
Luisenstr. 45 — Fernruf 3086  
empfiehlt fein

**großes Lager**  
in Herben, Dosen, Gruben-,  
Gasherdn, Küchen- und Haus-  
haltungs-Artikeln. **Lampen**  
elektrisch, Gas und Petroleum, und  
deren Ersatzteile, Glas, Porzellan,  
Steingut etc. etc. 1476.5.5  
**Billige Preise!**  
**Reelle Bedienung!**

**Pelze**

staunend billig. 14871\*  
**Nur Zirkel 32,**  
1 Treppe hoch.

**Damen-**

**Mäntel** . . . von 7.75 an  
**Kostüme** . . . von 12.— an  
**Blusen** . . . von 0.95 an  
**Kostümröcke** 1.85 an  
**Kindermäntel** } in allen  
**Wettercapes** } Größen  
**Wilhelmstr. 34, 1 Tr.**  
Keine Ladenpreise, billige Preise.

**Fässer**  
in jeder Größe billig. 143488  
**P. Best, Säbingerstr. 6,**  
Wohnung: Reiffenstr. 78.

**Dauerwurst!!**

**Sopprino**  
**Mailänder Salami**  
und  
**Mortadella**

liefert in großen und kleinen  
Quantums zum billigsten Tages-  
preis 5584a.12.4

für das **Heer**  
besonders empfehlenswert  
**Trinkler-Kielmeyer,**  
Offenburg i. B.

**Eppinger**

**Kartoffeln.**  
Probe zu haben: 142513  
Erbsprinzenstraße 2,  
im Laden. E. Knell.

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung des Bedarfs an  
Fleisch, Würstwaren, Brot, Weid,  
Zwieback, Milch, Eiern u. Eis für  
das Städt. Krankenhaus soll für  
die Zeit vom 1. Januar bis 31.  
Dezember 1915 vergeben werden.  
Angebote sind beschließen und  
mit entsprechender Aufschrift ver-  
sehen bis längstens Freitag, 30.  
Oktober 1914, vormittags 9 Uhr,  
bei der unterzeichneten Verwaltung,  
Klosterstr. Nr. 6, wofür die Liefe-  
rungsbedingungen eingesehen wer-  
den können, einzureichen. Die Wahl  
unter den Bewerbern bleibt aus-  
drücklich vorbehalten. 15318.3.2  
Karlsruhe, den 17. Oktober 1914.

**Verwaltung**  
**des Städt. Krankenhauses.**

**Öffentliche**  
**Versteigerung.**

Donnerstag, den 22. Oktober 1914,  
nachmittags 2 Uhr,  
werde ich in **Waghäusel** im **Fabrik-  
hof** gem. § 373 G. B. B. gegen bare  
Zahlung öffentlich versteigern:

**1500 Dg.**  
**flüssige Melasse.**

**Philippsburg, den 17. Okt. 1914.**  
**Odenwald,**  
**5644a Nr. Gerichtsvollzieher.**

**Ausgezeichnetes**  
**Salatöl**

per Liter **Mk. 1.20**  
mit Rabatt empfiehlt

**N. J. Homburger,**  
**Kronenstr. 50,**  
**15275 Telephon 152. 2.2**

**Einige Waggons**  
**Eicheln**

kann sofort liefern. Zu erfragen  
unter Nr. 5639a bei der Exped.  
der „Badischen Presse“. 2.2

**Hochofen,**

a Pfund Mk. 1.10,  
fertig gelocht, a Pfund Mk. 1.20,  
per Nachnahme.  
**Albert Rösch, Wehgermstr.,**  
**Lahr i. B. 4627**

**Prima Schwarzwälder edites**  
**Kirschenwasser**

hat zu verkaufen Liter Mk. 3.50  
**Joseph Müller, Gengenbach,**  
**3.3 Dorfstraße 85. 14297.6**

**Zuchtige**  
**Wirtsleute** geinigt,  
evtl. **Bäder**

zur nachtr. Uebernahme einer  
**Wirtschaft**  
mit **Bäckerei**

in **Reinstatt** per halb, spätestens  
1. Oktober 1914, **Kaut. 500 Mk.**  
mühte gestellt werden. Of-  
ferter unter **R. 3529** an  
**Haasenstein & Vogler,**  
**A.-G. Karlsruhe. 13945\***

**Zu verkaufen**  
**Wagen - Verkauf.**

Ein **Wagen** mit **Leder-Verdeck**,  
gehend für **Wesger** oder **Wick-**  
**händler**, nur wenig gebraucht, ist  
billig zu verkaufen. 143481.3.3  
Anzusehen bei **Richard Kopp,**  
**Schmiedemeister, Blumenstraße 27.**

**Kontrollkasse,**

auch für **Wirtschaft** passend, zu verk.  
Anfragen unter Nr. 143402 an die  
Exped. der „Bad. Presse“. 2.2

**Nähmaschine**

billig ab-  
zugeben.  
**W. 4222.4 Adlerstr. 4, Laden 116.**

**Browning-Pistole**

mit **Munition** abzugeben. 143567  
**5.2 Levy, Markgrafstr. 22.**

**Goebb., pol. Bett 50 A., vollst. f. d.**  
**Bett 30 A., großer Schrank 20 A.,**  
**Wäschkommode 16 A. 143427.3.3**  
**Ludwig + Wilhelmstraße 18, Hof,**  
**billig zu**  
**Säuer, Krautländer** verkaufen.  
143469.3.2 Durlacherstr. 57.

**Deutsche Militärdienst-  
und Lebens-Versicherungs-  
Anstalt a. G. in Hannover.**

**Im Jahre 1914**  
wurden trotz des Krieges bis  
:: ENDE SEPTEMBER ::  
**rund 27,4 Millionen Mark**  
Versicherungs-Summe bean-  
tragt; gegenüber dem gleichen  
Zeitraum des Vorjahres ist das  
eine Steigerung von mehr als  
**1,6 Millionen Mark /**  
Zur Auszahlung kamen in den  
ersten 9 Monaten des laufenden  
Jahres **rund 14 Millionen Mk.**  
davon allein seit der Mobil-  
machung  
**rund 8 Millionen Mk.**  
:: seit Bestehen der Anstalt ::  
**173 Millionen Mk.**

5611a.2.2

**Der Zweite Obstverkaufstag**

der **Badischen Landwirtschaftskammer**  
findet am **23. Oktober** im **Rowat-Saal** statt.

**Versteigerung.**

Donnerstag, den 22. Oktober ds. Js., nachmittags 3 Uhr,  
werden **Sophienstraße 136** im Hof, zufolge Auftrags des Herrn  
**Michael Theurer** nachstehend genannte Gegenstände gegen Barzahlung  
öffentlich versteigert:

3 **Frischenwagen** (von je 100 Str. Tragkraft), 2 **Kastenwagen**,  
3 **vollständige Pferdegeschirre** (darunter 2 ganz neue), sowie  
verschiedene Ketten,  
wogu Kaufliebhaber höf. einladet. 15400a

**J. Gromer, Vorsitzender des OLGerichts I.**

**Sprachen**

**Einzelunterricht** pro St. Mk. 2.—  
**Berlitz-Schule.**

14702.9.6

**Krankheiten**

verschiedener Art, insbesondere **Frauenleiden**  
finden Behandlung durch 142302

**Magnetismus, Naturheilkunde,**  
**Amerikanisches Massage-System.**

**H. Grimberger und Frau Vera Grimberger-Nillius**  
**Magnetopathen und Naturheilkundige.**  
Geprüfte Mitglieder der **Vereinigung Deutscher Magnetopathen.**

**Sprechstunden täglich von 9—6 Uhr. Sonntags keine**  
**Karlsruhe, Kaiser-Allee 31.**

**Feine Herrenschniderei**

Anfertigung von  
**feldgrauen Uniformen**

Lieferung in kürzester Zeit. 14684.4.4

**A. Hunsinger, Kaiserstrasse 124**  
Telephon 1869

**Rum!!**

Circa 10000 Liter **Jamaica-Rum-Verschnitt** (kein Kunst-  
Rum) 49/45% stark, in 50/60 Liter-Fässer sowie 45/50%, ebenso ein  
großes Quantum **Cognac-Verschnitt** billigst zu verkaufen.

**Emil Buhlinger, Wein- u. Likörhandlung,**  
**Karlsruhe, Kreuzstraße 24. Telephon 1865.**

**Defen! Defen!**

Empfehle mein großes Lager in **Defen**, verschiedener  
Art, zu allerbilligsten Preisen. 16254.3.2

**Julius Rahn, Waldstraße 33**  
**kleineisenwaren und Werkzeuge.**

Aus der 53. Verlustliste.

(Namentliche Liste badischer Regimenter.)

Leib-Grenadier-Regt. Nr. 109, Karlsruhe. I. Bataillon.

(Mammès Reguèville und Doucier vom 9. bis 20. 9. 14.)

1. Kompagnie: Ref. Heuger tot, Ref. Kernerleber, Ref. Scheible, Gren. Stegmüller, Unteroff. Hoffmann, Gefr. d. Ref. Kederer, Gren. Steger II., sämtlich verwundet.

2. Kompagnie: Ref. Barth tot, Ref. Schmidt I., tot, Gefr. Hirtel, Gefr. Meier II., Gren. Kühn, Gren. Meyer IV., Gren. Haber, Gren. Diebold, Ref. Hirschberger, Ref. Schmitt I., Serg. Borch, Gren. Moll, sämtlich verwundet.

3. Kompagnie: Hornist Schneider III., tot, Ref. Kächele, Ref. Koch, Gren. Herzog II., sämtlich verwundet.

4. Kompagnie: Bizefeldwebel Offizierstellv. Müller verw., Unteroffizier Dörner verw., Wehmann Dittes, Wehrm. Bud, Ref. Anam, Ref. Ott, sämtlich tot; — Gefr. Gramlich, Gren. Zähler, Gren. Ganz, Gren. Himmelsbach, Gren. Beder, Ref. Wehrle, Ref. Stolz, Gefr. d. Ref. Holz, Gefr. d. 2. Abt. Ref. Hef I., Ref. Stubanus, Wehmann Vrenbraust, Gren. Reisdorf, Gren. Hoff, Gren. Dörflinger, Gren. Drians, Gefr. d. Ref. Gartner, Gefr. Bender, Ref. Biller, sämtlich verwundet; — Ref. Weizhans, Wehmann Schmitt, Wehmann Maier, sämtlich vermist.

Infanterie-Regiment Nr. 170.

III. Bataillon, Donaueschingen.

(Zimah vom 20. bis 27. 9. 14.)

Stab: Leutnant und Adjutant Erich Gallisch I. verw.; Stabsarzt Dr. Wasserfall I. verwundet.

1. Kompagnie: Bizefeldwebel d. Reserve Ludwig Gräser I. verw.; Musk. Hermann Bühler verw., Musk. Jul. Kirchhöfer verw.; Musk. Hermann Knobloch I. verw., Musk. Wilhelm Ludwig II. I. verw.; Musk. Sauer, schw. verw., Musk. Josef Honda, sämtliche schw. verw.; Musk. Hermann Hartmann, tot, Ref. Karl Schiebel, tot, Musk. Wilhelm Kirchmann, schw. verw., Musk. Josef Weber I. I. verw., Ref. Karl Maier VI., tot, Musk. Anton Deubel, Ref. Josef Maier V., Musk. Leonhard Renner, Ref. Adolf Sad, Ref. Josef Bauer Popp, sämtliche schw. verwundet, Ref. August Wiedel, I. verw., Ref. Wilhelm Kögler, Ref. Wilhelm Manger, Musk. Hermann Schmid sämtliche schwer verwundet. Unteroff. Leopold Heimgärtner, I. verw., Ref. Hermann Bolter, schw. verw., Ref. Demeter Käufer, schw. verw., Musketier Josef Würb, schw. verw., Unteroff. d. Ref. Fridolin Mauche, tot, Musk. Gustav Kohlberg, schw. verw., Musk. Franz Nervegno I. verw.; Musk. Friedrich Gerschmitt, Ref. Gottfried Martin, Ref. Heinrich Kienzel, Wehmann Josef Furtwängler, sämtliche schwer verw. Musk. Fritz Kamme, I. verw., Musk. Eduard Henninger, schw. verw., Gefr. d. Ref. Johann Bodmer, schw. verw., Wehmann Karl Bauer II. I. verw., Gefr. Paul Diebeskind, I. verw., Ref. Alois Stecher, schw. verw., Unteroff. Wilhelm Weier, I. verw., Musketier Robert Tito I. verw., Musk.

Ludwig Streit, I. verw., Gefr. Viktor Schönenberger, I. verw., Unteroffizier Wilhelm Stöber, schw. verw., Unteroff. Josef Scheib, I. verw., Musket. Johann Weigler, I. verw.

10. Kompagnie: Leutnant Scheib, Unteroff. Ludwig Brose, Unteroff. Oskar Schorch, Ref. Hochstadt, Ref. Brauneis, Sanitätsfeldat. Mertel, Gefreit. Peter Gallier, Ref. Pinkert, Musket. Senft, Gefr. Schwarzwälder, Musket. Winkler, sämtliche leicht verwundet. Musket. Spingnagel, schw. verw.; Gefr. d. Ref. Wälder, Ref. Lang, Ref. August Koch, Ref. Georg Meier II., sämtliche leicht verwundet. Ref. Johann Schneider, schw. verw., Ref. Kuhn, tot, Musket. Max Korfmann I. verw., Hornist Emil Pabst I. verw.; Musket. Dann, Gefr. d. Ref. Geringer, Gefr. d. Landw. Hansert, Musket. Krieger, sämtliche tot. Musket. Hühnerfauth, schw. verw., Ref. Rist, schw. verw., Ref. Willmann, I. verw., Gefr. Strobel, tot, Gefreit. Heinrich Pierriz, tot, Musket. Rosenfelder, I. verw., Ref. Pieger, schw. verw., Unteroff. Willauer, Ref. Andris, Ref. Heimann, Ref. Schuler, sämtliche leicht verwundet. Musket. Theodor Schneider, tot, Musket. Schwyß, schw. verw., Unteroff. Holler, I. verw., Musket. Fridolin Winger, I. verwundet.

11. Kompagnie: Bizefeldwebel d. Ref. Ries, tot, Bizefeldwebel d. Ref. Dörner, I. verw., Sergeant Bieinger, tot, Unteroff. Brackebusch, tot, Unteroff. Veltter, I. verw., Gefr. Schulze, I. verw., Gefr. Dold, I. verw., Gefr. d. Ref. Wächter, schw. verw., Gefr. d. Ref. Kapp, tot, Gefr. d. Ref. Schmalz, tot, Gefr. d. Ref. Kachel, tot, Musket. Hügel, I. verw., Musket. Hornfischer I. verw., Musket. Karl Benz, tot, Musket. Kott, I. verw., Musket. Moritz Maier, tot, Musket. Müller, I. verw., Musket. Schuder, tot, Musket. Stolz, tot, Musket. Trindler, schw. verw., Musket. Dieß, I. verw., Musket. Kneipp, I. verw., Musket. Lüttenauer, tot, Musket. Ludowick I. verw., Musket. Nees, tot, Musket. Nieber, I. verw., Musket. Dschewski schw. verw., Musket. Wetterlin, Musket. Weigel, Ref. Behringer, Ref. Fleig, Ref. Johann Fuchs, sämtliche I. verwundet. Ref. Friedrich Höhle, tot, Ref. Wilhelm Krachenfels, tot, Ref. Oskar Reiser, I. verw., Ref. Konrad Riegger, verw., Ref. Eug. Schenker, I. verw., Ref. Bernh. Wehinger, verw., Ref. Aniel, tot, Ref. Bernh. Kempf, tot, Ref. Seid II., I. verw., Ref. Kaiser, I. verw., Ref. Kracher, verw., Ref. Freundlich, verw., Ref. Haag, I. verw., Ref. Drenwald, tot, Ref. Schaeble, I. verw., Ref. Glaser, I. verw., Gefr. der Ref. Schulte, Ref. Bolter, Ref. Himmelsbach, Ref. Starz, sämtlich vermist. Unteroff. der Reserve Schmidt, tot.

12. Kompagnie: Bizefeldwebel Aug. Thoma, I. verw., Unteroff. Alb. Ringenbach, I. verw., Gefr. der Ref. Joh. Bauer, verw., Ref. Gustav Gutmann, Ref. Karl Jenne, Musk. Gustav Lump, Musket. Erwin Rudiger, sämtliche leicht verwundet. Musk. Max Bier, tot, Gefr. der Ref. Max Briegel, tot, Wehmann Ludw. Kling, tot, Tambour Eug. Gantner, Gefr. der Ref. Jos. Starz, Gefr. der Ref. Emil Wolber, Musket. Friedrich Helfert, Gefr. Heinz Senzel, Musket. Franz Wehger, Musket. Franz Biehardt, Musket. Jos. Biehardt, Musket. Joh. Hermsheim, Ref. Ernst Fröhlich, Wehmann Max Fint, Ref. And. Reichmann, Kanonenträger Gustav Manger, Musket. Herm. Roth, Musket. Emil Maier, Musket. Rob. Stahl, Musket. Ludw. Scheininger, Ref. Jos. Steiger, Ref. Wihl. Wauß II., Musket. Aug. Dressel, sämtlich leicht verwundet. Ref. Anton Hauzer, tot.

1. Landsturm-Bataillon, Rastatt. (Saales am 25. 9. 14.)

2. Kompagnie: Gefr. Paul Gänge, Pforzheim, tot.

Feldartillerie-Regiment Nr. 30, Rastatt. II. Abteilung. (Menil am 9., Seicheprey am 23. und 24. und Maizeroy am 28. und 29. 9. 14.)

4. Batterie: Fahrer Gust. Gerner, Buch am Horn (Mosbach), tot, Fahrer Gahner, Krumbach (Konstanz), I. verw., Kanonier Heinrich Karl Seig III., Plankstadt (Mannheim), schw. verw., Kanonier Adol. Hess, Durmersheim (Rastatt), schw. verw., Kanonier Jos. Weber, Weissensteinau (Mosbach), schw. verw., Fahrer Karl Jos. Thoma, Königheim (Mosbach), I. verw., Fahrer Raci. Wehler, Gamsburg (Mörs), I. verw., Fahrer Philipp Joh. Schneider, Lichtenau (Kehl a. Rh.) I. verw., Fahrer Jakob Gehrig I., Tauberschloßheim (Mosbach), tot, beerdigt bei Maizeroy, Fahrer Erich Jagdmann, Wriezen, schw. verw., Fahrer Friedrich Sutter, Bodersweier (Kehl), schw. verw., Kanonier Wihl. Feinr. Mayer, Mannheim, I. verw., Gefr. Engelbert Bekler, Rastatt, I. verw., Kanonier Joh. Knopf, Neusweiler (Mühl), schw. verw.

5. Batterie: Kanonier Friedr. Bopfer, Böttrop, I. verw., Kanon. Louis Watermann, Marienhofe (Norden), I. verw., Ref. Andreas Königes, Kappelrodt (Mörs), I. verw., Kanonier Aug. Müller I., Bühl (Mörs), I. verw., Ref. Karl Bühler, Steinbach (Mühl), verw., Ref. Karl Friedr. Neger, Hügelstein (Rastatt), I. verw., Kanonier Leo Weiler, Hilpertsau (Rastatt), schw. verw., Ref. Seb. Ufer, Buchhausen (Ettlingen), schw. verw., Kanonier Wihl. Kropp, Rastatt (Mühl), Kanonier Wihl. Burtard, Elm (Mühl), Kanonier Ludw. Langhans, Mühlhausen i. E., sämtlich tot, Ref. Maximilian Hurst, Weiskopf (Durlach), I. verw.

6. Batterie: Leutnant der Ref. Schaaf, I. verw., Sergeant Clemens Belschner, Wehbach (Mörs), tot, Kanonier Emil Buttmi, Weiskopf (Mörs), I. verw., Gefr. Leonhard Seig, Gerichstetten (Mörs), I. verw., Unteroff. Wihl. Schulze, Giffhorn, schw. verw., Kanonier Otto Späth, Muggensturm (Rastatt), schw. verw., Gefr. Joseph Omeier, Mühlhausen, I. verw., Kanonier Raphael Schmetler, Karteichen (Siegen), I. verw., Kanonier Jos. Emil Mühl, Wudau (Mosbach), I. verw., Kanonier Leo Aug. Kempner, Dortmund, tot, Kanonier Jos. Windlin, Kirchberg (Thann), schw. verw.

Leichte Munitionskolonnen. Unteroff. Baischbach, Janbach b. Mosbach, I. verw., Gefr. Schell, Elm b. Muggensturm, schw. verw., Sanitätsgefr. Schindler, Janbach (Mörs), schw. verw., Fahrer Schneider, Ottersdorf (Rastatt), I. verw., Fahrer Goch, Ottersdorf (Rastatt), I. verw., Kanonier Ketterer, Ottersdorf (Rastatt), I. verw., Kanonier Schid, Dos (Baden), tot.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Infanterie-Regiment Nr. 113, Freiburg i. Baden. Einjährig-Freiwilliger Leo Weil, Eichtetten (Freiburg), bisher vermist, ist tot.

Dampf-Walch-Anstalt Schorpp.

Während dem Krieg wird neben Stärkwäsche, um dem vielen vorhandenen weiblichen Personal Verdienst zu geben, auch Haushaltswäsche bei ermäßigtem Preis angenommen. — Annahmestellen: Kaiserallee 37 (Anstalt), Schillerstrasse 36, Rheinstrasse 18, Kaiserstrasse 34, 94, 243, Westendstrasse 29 b, Amalienstrasse 15, Jollystrasse (Hirschbrücke), Wilhelmstrasse 32, Worderstrasse 81, Ludwig-Wilhelmstrasse 5. — Telefon 725.

Ich habe die beste Verwendung für getrag. Kleider, Schuhe, Stiefel etc. deshalb ist es mir möglich, höchste Preise zu zahlen. Wer etwas zu verkaufen hat, wende sich an J. Stiber, Markgrafenstr. 19, Telefon 2477 im Hause.

Am Mittwoch, den 14. Okt. ist mein Hund (gelbe Bullboggie) auf den Namen "Rabian" lösend, spurlos verschwunden. Diejenige Person, welche mir Auskunft erteilt oder denselben zurückbringt, erhält Belohnung. Vor Anlauf wird gewarnt. Diebstahlsmissetäter Diehl, Telegraphenleierne.

Verloren ein Geldbeutel. Abzugeben gegen Belohnung auf dem Hundbüro.

Reliezen-Theater Waldstraße 30. Unterhaltendes interessantes Programm für die Jugend unter 16 Jahren am Mittwoch, 21. Donnerstag, 22. u. Freitag, 23. Okt. 1914, nachm. präzis 2 bis 4 1/2 Uhr.

Von Drontheim bis zum Nordkap. Herrliche Reisszenen. Fritzen und der ungebetene Gast. Harmlose Unterhaltung. Japan. Handwerker. Industrie-Veranschaulichung. Das treue Pferd. Drama. Rund um die Vulkangruppe. „Puy-de-Dome“ in der Auvergne (Südfrankreich). Am Flusse Creuse. (Frankreich). Gingi. (Präsidentenschaft Hadras in Britisch-Indien). 15414

Neue Gemüse-Konserven eingetroffen. 15407. Lebensbedürfnisverein.

Kriegs-Bedarfs-Artikel. Schlafsäcke aus wasserdichtem Segeltuch, mit Kopfteil, warm gefüttert . . . Mk. 25.00. Regenmantel, wasser- und winddicht, eigenes, durchaus solid gearbeitetes Erzeugnis . . . . . Mk. 25.00 u. 30.00. Uniformwesten aus Segeltuch, warmgefüttert, sämisch Leder, wasserd., Schirmseide, rein. Wollk., Kamelhaartrikot, M. 7.00 bis 30.00. Schlauchmützen aus Wolle . . . Mk. 1.20, 1.50, aus Seide . . . . . Mk. 3.00. Ohrenschilder, Pulswärmer, Leibbinder aus reiner Wolle und Kamelhaarwolle. Kniestrümpfe — Socken — Unterhosen Hemden, Unterjacken in großer Auswahl. Sport-Beier Kaiserstrasse 174 bei der Hirschstrasse. — Telefon Nr. 3590. — 15425

Wer erteilt Nachhilfestunden in Französisch oder engl. Sonora? Offerten unter Nr. 943658 an die Exped. der „Bad. Presse“. Alter und Heberzieher (wenig netztag) taunend billig. Neue Mäster zur Hälfte des fröh. Preises; Anzüge, Hosen, Koppen, Westen zu jedem Preis. 943668. Gelegenheits-Kaufhaus 55 Worderstraße 55. Saunstag geöffnet, nur abds. v. 6—9 U. Nähmaschinen und Fahrräder neu und gebraucht in allen Preislagen zu billigstem Preise. Teilzahlung gestattet. St. Drucker, Kreuzstraße 7, 8. Et. ganz neue, von 28. an, 24. Schügenstr. 25

Zahn-Atelier Willy Reinert, Kaiserstr. 126, Tel. 2573. Schonendste Behandlung ängstlicher Personen. 14605

Ausstatter. Eine zurückgenommene Aussteuer, welche 1/2 Jahr gebraucht ist, bestehend aus vollstem Schlafzimmer, Wohnzimmer und Küche, wird für 495 Mark abgegeben. Kann auf Wunsch zurückgestellt werden. 943689.3.1. Waldstraße 22, Mühlhaus.

Billig zu verkaufen: Schön. kompl. Bett, 1. Bettzimmer, Kinderbett, saoner Dima, Versto, 1 u. 2. Tür, Schrank, Waschkommode, Tisch, Schreibtisch, Nachtsch., Nachtschrank, Schuhschuhmaschine. 943694. Ludwig-Wilhelmstraße 3, vi.

Zu verkaufen: 2 volle Betten, Maria-Alexandrastr. 13, 1. Bettzimmer. Anm. nachmittags. 943670.

Herrenpelzmantel, Bisamfutter, für mittlere Figur, Blauschape, weiß, Paletot, schwarz. Tuchkleid u. seidene Blusen billig abgegeben. Zu erfragen u. 943667 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Zu verkaufen: ein schwarz. Damen-Mantel, mittl. Figur, 2 feine, schwarze Damenhüte, wenig getragen, billig. 943625.2.2. Kaiserstraße 137, 3. Stod.

Billig zu verkaufen: ein Grenadier-Offizier-Helm. 943653. Kapellenstr. 56 a, 2. St., rechts.

Billig abzugeben: neuer Pers.-Mantel-Damenpelz, braun, sowie Kutrie-Belz. 943698. 14a Kaiserstraße 14a, 3. St.

Zu verkaufen: 1. schwarzes, 1. Jackett 3 M., 1. r. Loden-Jackett 1.50 M., 943689. Amalienstr. 53, part., Seitenbau.

4 eiserne Defen sind billig zu verkaufen. Zu befrichtigen. 154202.1. Mauprechtstr. 5, 3. Stod.

Schöner Herd Kupferkessel, noch bereits neu, für 25 M. zu verkaufen. 943689. Schützenstraße 53 im Hof.

Ein eiserne Kinderbett mit Matrize zu verkaufen. 943688. Grenzstraße 7, 4. Stod.

Fahrrad, frei, fast neu, 943683.2.2. Kronenstr. 27, 3. St.

Verreus u. Damenfahrrad, sehr gut erhalten, starke Räder, ganz billig zu verkaufen. 943695. Humboldtstraße 13, 4. St., r.

Billig ab- 3 Zwerghühner. 943654. Kaiser-Allee 70.

Stellen-Angebote. Kaufmann. Gehilfe! Ein freiburger, gebildeter, junger Kaufmann, gut empfindlich, in Korrespondenz, Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine gut eingearbeitet, findet dr. sofort oder 1. Novbr., bei entsprechender Fähigkeit, dauernde Stellung. In der Holzbranche bewanderte bevorzugt. Offerten mit genauer Ang. zeitl. Tätigkeit und Zeugn.-Abdr. sowie Gehaltsansprüche besördert unter Nr. 15403 die Expedition der „Badische Presse“. 41

Fleiß. Aufkäufer zum Aufkaufen gebrauchter Säcke bei gutem Verdienst sofort gesucht. A. H. Berg, Karlsruhe i. B. 3.8. Waldstraße 62. 15280

Kontorist. Jüngerer Kommiss, mit der Chemikalienbranche vertraut, für sofort oder später gesucht. Anfragen u. Zeugnisabschriften u. Referenzen unter N. 3747 an Haasen-stein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B. 15413

Bandführer. Bildner der Seerführer nebst Kriegsgeld bei C. F. Ackermann, 5686a. Neu-Heuburg.

Residenz-Theater früher „Metropol“ Weitaus größtes Kinematograph-Theater am hiesigen Platze. 22 Schillerstraße 22. Unterhaltendes interessantes Programm für die Jugend unter 16 Jahren am Mittwoch, 21. Oktober 1914 nachmittags präzis 2 bis 4 Uhr.

Von Drontheim bis zum Nordkap. Herrliche Reisszenen. Fritzen und der ungebetene Gast. Harmlose Unterhaltung. Japan. Handwerker. Industrie-Veranschaulichung. Das treue Pferd. Drama. Rund um die Vulkangruppe. „Puy-de-Dome“ in der Auvergne (Südfrankreich). Am Flusse Creuse. (Frankreich). Gingi. (Präsidentenschaft Hadras in Britisch-Indien). 15415

# Residenz-Theater

Waldstrasse 30.



Die Gestalten der Freiheitskämpfer und Patrioten, die schon längst volkstümliche Erscheinungen geworden wie Lützow, Palm, die schwarzen Jäger, der Fürst von Hatzfeld, General von York und deren großer Gegner Napoleon sind in ihren Vorbildern ausgetreut in dem Film „Das Volk steht auf!“, Episoden aus der Zeit der Freiheitskriege 1806-1813 festgehalten.

**Dem grossen Andrang von Besuchern**  
zufolge werden diese Schlachtenbilder mit ihrem rasenden, atemberaubenden Toben, ihrem verzweifelten Ringen, Mann gegen Mann, noch bis Inkl. Freitag, 23. d. M., ununterbrochen von nachmittags 3 bis abends 11 Uhr mit künstlerisch-musikalischer Illustration gezeigt.

Die Erzählung, die das Geschick des Einzelnen in jener grossen Zeit ebenso liebevoll nachempfunden, wie das tragische Los der ringenden Völker ist von warmer, tiefer Vaterlandsliebe erfüllt und wird auch darum zum Herzen des Volkes sprechen, wie kaum ein zweites Erinnerungswerk es vermochte.

Ferner:

## Die Schöne von Monte Rosa.

Drama in 3 Akten, 154 St.

Daran anschliessend: die neuesten aktuellen kinematographischen Berichterstattungen vom Kriegsschauplatz.

## Kaiserauszug-Mehl

Empfehle mein bekannt feinstes in jedem Quantum billigt  
N. J. Homburger, Kronenstrasse 50  
Telephon 152, 15409

### Tüchtiges Mädchen,

das Kochen kann u. sämtliche Hausarbeiten übernimmt u. in besseren Säulern erbeten hat, sofort gesucht. Zu erfragen Kaiserstrasse 109, 1 Treppe. 15391

### Mädchen gesucht,

jüngeres, das womöglich schon in Stellung war, per 1. November. In II. besseren Haushalt fache zuverlässiges, lautes Mädchen mit guten Zeugnissen per 1. Novbr. 1914. Stern, Hauptstrasse 41, II. Einfaches junges Mädchen für alle Hausarbeiten sofort gesucht. 143698 Kronenstrasse 10, 2. St.

### Monatsdienst.

Eine junge, reinliche Frau für morgens 3 Stunden sofort gesucht. Offerten unter Nr. 143667 an die Expedition der „Bad. Presse“.

### Maschinen-Näherinnen

finden dauernde, lohnende Beschäftigung in der Sattlerei-Abteilung der Militärreife-Fabrik L. Ritgen, Betrieb I, Adlerstrasse 26.

### Stellen-Gesuche

### Junger Bauingenieur,

flatter Zeichner, sucht Beschäftigung. Offert. unt. Nr. 143663 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

### Buchhalter,

32 J., ledig, militärfrei, in allen kaufmänn. Angelegenheiten erfährt, sucht bei mögl. Annehmlichkeiten selbständ. Stellung. Offert. unt. Nr. 143666 an die Exped. d. „Bad. Presse“.

### Erst. tücht. Kaufmann,

30 J., ledig, auf la. Zeugnisse, sucht Vertrauensposten per sofort. Angeb. unter Nr. 143668 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

### Berf. u. Bureau-Beamter,

selbständig in Korrespondenz mit (Hauptstadt) 28 J., sucht monatl. 3 u. 4 od. 5. Kranke bald. Eng. Bes. Ref. Gef. Off. u. Nr. 143649 an die Exped. d. „Bad. Presse“.

### Gebildeter junger Mann

(perfekt italienisch, korrespondenz) sucht Kontorbeschäftigung für Nachmittagsstunden. Gef. Offert. unter Nr. 143476 an die Exped. der „Bad. Presse“.

### Elektro-Monteur,

25 Jahre alt, perf. in Licht- und Kraftanlagen, Freileitung, wünscht sich zu verändern, am liebsten als Betriebsmonteur in Klein. Elektr. Werk od. Fabrik. 2.2 Offerten unt. Nr. 143407 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

### Zuverlässiger Chauffeur

mit gut. Zeugn. sucht per sof. Stellung. Offert. unt. Nr. 143552 an die Exped. der „Bad. Presse“.

### Gebildete, junge Frau,

tüchtig in sämtl. Kontorarbeiten, flotte Handchrift (nicht Schreibmaschine), sucht Stelle. Offerten unter Nr. 143473 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

### Belastigung gesucht für ge-

weibliche in Schreibarbeit u. f. u. Offerten unter Nr. 143647 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

### Jüngeres Fräulein

sucht Stelle als Angestellte in Konditorei od. Metzgerei. Offert. unter Nr. 143662 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

### Intelligent. Fräulein,

in Büro, als Verkäuferin tätig gewesen, sucht per sofort passende Stelle. Gef. Offerten erbeten unter K. E. Orlersfeldstr. 25, III. Forstheim. 143642

### Fräulein

sucht Stellung in einem Laden, Goldwarengeschäft bevorzugt. Offerten unter Nr. 143583 an die Expedition der „Bad. Presse“.

### Gold. Servierfräulein

sucht pass. Stellung. Offerten unter Nr. 143566 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

### Lehrerstochter

sucht Stellung. Wird mehr auf gute Behandlung als auf Lohn gesehen. Gef. Angebote unter Nr. 143588 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

### Geb. Frau,

tüchtig im Haushalt, von angenehmem Aussehen, wünscht alt. gebild. Herrn ein gemütlich. Sein zu bereiten. Möbel evtl. vorhanden. Offerten unt. Nr. 143661 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

### Ein älteres Fräulein

sucht Stelle als Haushälterin, am liebsten in eine mutterlose Haushaltung. Offert. u. Nr. 143661 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Mädchen aus gut. Familie, welche bis jetzt zu Hause war, sucht Stelle an Kindern, hilft auch in der Zimmerarbeit. Off. unter Nr. 143646 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Fräulein, deren Mann im Krieg ist, sucht Beschäftigung im Haushalt u. Büchsen, nimmt auch Monatsstelle an. Wdh. Gerwigstrasse 6, 5. St., Hs. bei Frau Noll.

Mädchen, mit guten Zeugnissen, das etwas Kochen und Nähen kann, sucht passende Stellung evtl. als Zimmermädchen auf 1. September. Zu erf. Verndorfstr. 1, 2. St.

### Köchin-Lehrstelle gesucht.

Für meine Tochter im Alter von 16 Jahren suche in besserem Privat-haus Lehrstelle im Kochen und Wirtschäften. Offerten Grether, Karlsruhe, Karlsstrasse 70. 143634.3.2

### Vermietungen

Dirschstr. 28 Laden mit 4 Zimmern für 900. / per sofort zu vermieten. Näheres Verndorfstr. 1, 2. St. Telefon 2481. 143666.12.12

Büro, 2 Zimmer, sofort zu vermieten. Dirschstr. 1, part. 2. St. 143662

Wohnung zu vermieten. Friedrichsplatz 10 ist die Wohnung im ersten Obergeschoss, von 8 Zimmern nebst Zubeh. auf sofort od. später zu vermieten. Näb. beim Hauseigentümer 4. St. 2017\* 3.2

### Moderne

3 Zimmerwohnung mit eingerichteten Bad, großer Mansarde u. sonstigem Zubeh. sofort zu vermieten im Hause Sünderstrasse 43, 4. Stod. Auskunft wird erteilt: Hauptstrasse 15, I. 143678

2 Zimmerwohnung im Hinterhaus zu vermieten. 143622.2.1 Näheres Amalienstrasse 11, II. Eine Ein- u. eine Zweizimmerwohnung, Stb., auf 1. Oktbr. zu vermieten. Näheres 142194.3.3 Schützenstr. 54, Bdd. 3. St.

Durlacherstr. 9, Stb., 2. St., un-nächst der Kaiserstr., ist 2 Zimmer-Wohnung mit Zubeh. auf 1. Nov. zu vermieten, ebenso einlad. möbl. Zimmer sof. zu verm. 143586.2.2

Durlacherstr. 87 ist eine freundl. Wohnung, besteh. aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Holzgall, sofort zu vermieten. Näheres dafelbst im Laden. 143681

Friedenstr. 20 ist eine geräumige 3 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubeh. sofort zu vermieten. 15129

Gerwigstrasse 41 ist im 3. Stod eine schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Zubeh. sofort oder später zu vermieten. Näb. im 1. St. d. Hs. Verndorfstr. 8, in neuem bauteil, Haus, moderner Ausstattung, einger. Bad, 4 Zimmer, per sofort zu vermieten. Näheres bei Schäfer, 4. St. Telefon 2481. 143612.12

### Südbstr. 27, 3. St.

3 Zimmer mit Bad u. r. Zubeh. sofort zu vermieten. Näb. part. 143413.3.2

### Kaiserstrasse 145,

Eingang Kronenstrasse, ist im 3. Obergeschoss eine Wohnung von 7 Zimmern und Zubeh. auf sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Rtd. Hochhausamt, Karl-Friedrich-Strasse 8, Zimmer 169. 143651.7.5

# Residenz-Theater, „Metropol“

Weitaus grösst. Kinematographen-Theater am hies. Platz. Schillerstrasse 22.

Am Mittwoch, Donnerstag sowie Freitag abends ununterbrochen von 6 1/2-11 Uhr bei bedeutend ermäßigten Einheits-Eintrittspreisen 15 und 20 Pfg.

Mit musikalischer Illustration auf einem Welto-Piano.

## Aktuelle neueste Berichterstattung vom Kriegsschauplatz

## Das Volk steht auf!

Episoden aus der Zeit der Freiheitskriege. Nach der Oper „Germania“ von Ludwig Hika für den Film bearbeitet in sechs Akten. 15417

## Die Schöne von Monte Rosa

Drama in 3 Akten.

Karl-Wilhelmstrasse 32 ist Parterre-Wohnung, ein oder zwei unmöblierte Zimmer sofort zu vermieten. 14589\*

Hauptstrasse 25 ist im 3. Stod eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Veranda wegen Todesfall sofort oder später zu vermieten. Näheres im 1. Stod. 143485.3.2

Kriegstrasse 88 sind 3 Zimmer mit Zubeh. (Gartenstiege), 2. St. auf sofort od. später zu vermieten. Näheres im 1. Stod von 10 bis 6 Uhr. 143173.3.3

Waffstr. 7, Ecke Hauptstrasse, Neubau, sind auf sofort oder später moderne 2, 3 und 4 Zimmerwohnungen zu vermieten. Näheres Gerwigstr. 7. Tel. 717. 143610.3

Schützenstrasse 63 Ein-Zimmerwohnung mit Küche, Seitenbau sofort oder später zu vermieten. 143200

Sternbergstrasse ist eine schöne, neu herger. Wohnung von 4 Zimmern u. ubl. Zubeh. sof. od. spät. a. verm. Näb. Sternbergstr. 15, II. 143480\*

### Sullastrasse 82

schöne 4 Zimmerwohnung u. Bad, Keller u. Mansarde im 4. Stod auf Ochober zu vermieten. Zu erf. im 2. Stod bei Frau Soll. 15069.4.3

Uhländstr. 12, 3. Stod, schöne 2 Zimmerwohnung mit Koch- u. Vordach sofort oder 1. Nov. billig zu vermieten. Näb. im Laden. 143642

Reichenstrasse 7 sind hübsche 3 und 4 Zimmerwohnungen auf sofort oder später zu vermieten. Näb. beim Eigentümer im Hinterhaus dafelbst. 14802\*

Reichenstr. 28, part. 2. St., ist eine schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Zubeh. sofort billig zu vermieten. Zu erfrag. dafelbst 3. St. I. 15177\*

Wilhelmstr. 13, Seitenbau, 4. St., ist eine Wohnung v. 2 Zimmern, Küche und Keller, per 1. Januar billig zu vermieten. Zu erfragen ebendafelbst oder bei Billing & Zoller, A.-G., Reppelstr. 1. 14825\*

Wilhelmstr. 44 ist im Vorderh. eine schön hergerichtete, große 2 Zimmerwohnung (Mansarde) zu vermieten. Näb. im Laden. 143602.2

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. 143493.2.2 Hauptstrasse 18, 2. St. I.

1-2 gut möblierte Zimmer mit Balkon in feinem Hause und freier Lage sofort od. spät. zu vermieten. Näb. Gartenstr. 52, part. 143655.5.5

\*Ein gut möbliertes Zimmer in feinem Hause und freier Lage zu vermieten. Näheres 142775 Gartenstrasse 52, part.

Ueber die Kriegszeit sind in gutem Hause 1-2 gut möblierte Zimmer in freier, sonniger Lage zu vermieten. Saitestelle der elektr. Bahn 143473 Karlsstrasse 64, 3. Stod.

Gut möbl. Parterrezimmer mit separatem Eingang fort billig zu vermieten. 143434

Möbl. Zimmer mit sep. Eing. Bill. 15426 Waldstr. 40c, 2 Treppen.

Möblierte und unmöblierte Zimmer sofort oder später zu vermieten. Näheres 143504.3.2

Adamiestr. 27, 3. Stod. 2 schöne unmöbl. heizbare Mansardenzimmer zu vermieten. Näb. Hebelstr. 13, im Laden. 143687

Wierstr. 44, 2 Treppen, gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten vor der Glasure per 1. November zu vermieten. 143648

Adamiestr. 18, 3. Stod, freundliches Zimmer mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten. 143692

Hauptstr. 20, u. der Eitlingerstr., in best. Hause, ist im 1. Stod schön möbl. Zimmer an soliden Herrn per 1. Nov. zu vermieten. 143621

Erdringstrasse 31, 4. St., ist per sofort schönes, geräumig. Zimmer, möbliert od. unmöbliert, zu verm. Dampfheizung u. Fahrstuhl benutzbar. Näb. bei Hildenbrand. 143699

Ede Gutenbergplatz, Eing. Göttestrasse 45, 1 Treppe, ist ein gut möbl. geräumig. Balkonzimmer mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten. 143686

Gartenstr. 11, 2 Tr. gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu vermieten. 14405\*

Gottesauerstrasse 1 sind 2 gut möblierte Zimmer, 1 mit 2 Betten, auch an Eheleute zu vermieten, ebent. mit Pension. 143854.3.3

Gerrenstr. 16, 2 Treppen, gut möblierte Zimmer, darunter 1 mit sep. Eing., sofort oder 1. Novbr. zu vermieten. 143641.3.2

Dirschstrasse 32, 3 Treppen, ist ein schönes Zimmer mit od. ohne Pension zu vermieten. 143656.3.2

Karlstrasse 64, part., in freier Lage, ist ein gut möbl. Zimmer ohne Gegenüber zu verm. 143504.3.2

Kronenstrasse Nr. 16, 1 Treppe hoch, erhalten solide Arbeiter logisch Koch- u. Wohnung zu billigem Preis. 143424.3.3

Kronenstrasse 6, 2 Tr., sind 2 gut möbl. Zimmer und Mansardenzimmer zu vermieten. 143556.3.2

Markgrafenstr. 40, 3. Stod, ist ein gut möbliertes Zimmer mit od. ohne Pension zu vermieten. 143699

Ritterstr. 17, Eingang Gartenstrasse, 2. Stod, großes, unmöbliertes Zimmer mit Dampfheizung zu vermieten. 143656.3.1

Ritterstr. 36 ist ein schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang auf sofort zu vermieten. Näheres part. 143672

Scheffelstrasse 36, 4. Stod, ist gut möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten billig zu vermieten. 143699

Scheffelstr. 50, 3. Stod, ist unmöbl. großes helles Zimmer im 3. St. sofort bill. zu verm. 143688.2.1

Schillerstrasse 36, 2. St., sind 2 gut möblierte Zimmer sofort od. später billig zu vermieten. 143406.2.1

Sofienstrasse 28 sind gut möblierte Zimmer, bei ruhig. kleiner Fam. per sofort zu verm. 142984.6.4

Uhländstrasse 5, part. 2. St., ist ein möbliertes Zimmer sofort billig zu vermieten. 143645.2.1

Waldstrasse 16/18, 3. St. I., ist ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 143671

Waldstr. 71, 3. Stod, ist eine einfache Mansarde, ebent. mit Koch- u. Zubeh. 143648.2.1

### Durlach

Weingartenstr. 12 ist gut möbliert. Zimmer zu vermieten. 15093.7.4

### Miet-Gesuche

### Laden-Lokal

mit Wohnung gesucht für Lebensmittelgeschäft. Offerten unt. Nr. 143697 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Durlach, Nähe Turmberg, 3 bis 4 Zimmerwohnung, auf 1. April 1915 gesucht. Off. unter 143514 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Kleine Familie sucht per 1. Nov. od. 1. Dez. 1 eb. 2 Zimmer mit Küche u. Keller (Ofen). Off. mit Preisangabe unter 143650 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

### Mietgesuch.

Kinderloses Ehepaar sucht sofort über die Kriegszeit möbliertes Wohn- und Schlafzimmer (ebent. auch nur Schlafzimmer) mit Küchenbenutzung in sauberem, ruhigem Hause der Altstadt. Offerten mit Preis unter Nr. 143626 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 21

Dauermieter sucht auf 1. Novbr. möbliertes Zimmer mit voller Kost, mögl. zentr. der Stadt. Off. mit Preisang. unter Nr. 143698 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Einfach möbliertes Zimmer mit Kabinett, Nähe Bahnhof, sof. gesucht. Offerten unter Nr. 143691 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Schön möbl. Zimmer ab 25. Okt. für 1 Monat von Geschäftsmann gesucht. Offerten unter Nr. 143692 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Fräulein sucht per sofort einfach möbliert. Mansardenzimmer, Weststadt bevorzugt. Offerten unter Nr. 143680 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Möbl. Zimmer, sehr. Eingang, von Beamten in Weststadt gesucht. Offerten unter Nr. 143662 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

### Erstgenz

a. Vert. resp. Hilalietier e. Verstandig. m. hoh. Einz. vielteiligungsf. Habilit. bewährt. Artikel für Jedermann pass. Brandkenntnis nicht erf. Anleit. Ertensios. Streng reelle Sache. Zus. u. 203 Daube & Co., Dresden I. 5643a

### Hohen Nebenverdienst

dauernd! jederm. d. neue leichte Handarbeit i. eig. Heim. Arbeit nehme ab u. zahle sof. aus. Mus. u. Anleitg. 6. 50 J. i. Marken. Nachn. 80 J. Instit. Winkler, München 229, Dachauerstr. 54. 460J

### Wir suchen zum sofortigen Eintritt für Kontor- und Sagerarbeiten

jüngeres Fräulein, das auch gut stenographieren kann. Nur schriftl. Offert. an Geschwister Knopf, Endros. 15424

### Für unsern technischen Betrieb

suchen wir für sofort einen tüchtig. Elektromonteur

für Stahl- u. Schwachstrom, Meldungen mit Lebensbeschreibung, Zeugnissen u. Wohnanschriften an Gr. Verwaltung des Akadem. Krankenhauses Heidelberg.

### Maschinenschlosser

für Eisenkonstruktionen, sowie Blechener

für Entstaubungsanlagen sofort gesucht. 15397.2.2

### Färber und Wäscher,

junger Mann, sucht Karl Timms, Färberei Marienstrasse 21. 15427

### Küfer

in dauernde Beschäftigung suchen Hehr. Baer & Söhne, Dampfbranntweinbrennerei.

### Zur ausfallsweilen Belmäftigung

suchen wir einige männliche oder weibliche Personen. Kaiser, Reppelstr. od. dergl. bevorzugt. 143673

### Groß. Majalika-Manufaktur,

Schloßbezir. 17.

### Junger Mann,

der mit Pferden umgehen kann, sofort gesucht. Dirschstrasse 31. 15419

### Metzger (militärfrei)

Kunden sofort gutbezahle Arbeit bei Gebr. Hensel, Hoflieferant, Karlsruhe, Kronenstrasse 33. 15392.3.2

### Maurer, Zimmerleute

und Erdarbeiter können sofort eintreten bei Baufirma Götz, Joh. 5461a

### Erst. Baustelle Lingolsheim.

